

Krankenhaus Mariahilf gGmbH Hamburg

Strukturierter Qualitätsbericht gemäß § 137 SGB V
Berichtsjahr 2004



Die anderen Krankenhäuser
der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Hildesheim

Elisabeth-Krankenhaus
Kassel



Krankenhaus Neu-Mariahilf
Göttingen



Krankenhaus St. Martini
Duderstadt



Krankenhaus St. Vinzenz
Braunschweig



St. Elisabeth-Krankenhaus
Salzgitter



Vinzenzkrankenhaus
Hannover



Vorwort

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

seit mehr als einem Jahrhundert ist das Krankenhaus Mariahilf in Harburg als Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung und Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ein Begriff für gute und dem Menschen nahe medizinische Versorgung. Ob junge oder ältere Patienten – sie alle fühlen sich in unserem überschaubaren Haus besonders wohl.



Getreu unserer Maxime **Dem Menschen nah** stehen im Mittelpunkt unseres Handelns die Menschen mit ihrer Würde und Einzigartigkeit. Wir sind für sie da, um zu helfen, zu lindern und zu heilen. Zu jeder Zeit, rund um die Uhr. Stets unter dem Gebot der Nächstenliebe, Ehrerbietung und Achtung vor dem Menschen. So leben wir seit über 100 Jahren die christliche Tradition der Krankenbetreuung. Verständnis, Menschlichkeit und Freundlichkeit prägen das Miteinander in unserem Hause. Diese fast schon familiäre Atmosphäre und menschliche Wärme geben den Menschen, die in unser Haus kommen, Geborgenheit.

Am 22. Mai 1900 kamen die ersten fünf Ordensschwestern nach Harburg. Zwei Vinzentinerinnen widmeten sich der ambulanten Krankenpflege, zwei der Bewahrschule für katholische nicht schulpflichtige Kinder und eine der Haushaltsführung.

1903 wurde auf Wunsch der Gemeinde und besonders der Ärzte unter dem Namen "Stift Mariahilf" ein Krankenhaus in der alten katholischen Schule eingerichtet, 1913 das neue erweiterte Krankenhaus in der heutigen Julius-Ludwig-Straße eingeweiht. Zusätzlich zu den bestehenden Abteilungen Innere Medizin und Chirurgie öffnete 1937 eine Kinder- und Entbindungsstation errichtet. Am 25.10.1944 zerstörte ein Bombenangriff das Krankenhaus total. Nach einer schweren Zeit der Provisorien konnte im Mai 1948 die Marmstorfer Schule verlassen und die renovierte, aufgestockte "Villa Meyer" im Parkgelände auf dem Grundbesitz Meyer's Park bezogen werden.





Im Sommer 1959 wurde das siebengeschossige Bettenhaus A in Betrieb genommen, im September 1986 das neue Bettenhaus B eingeweiht. Die internistischen und chirurgischen Stationen zogen in den Neubau und machten den Weg frei für den Umzug der Gynäkologie und Geburtshilfe aus der Villa Meyer in das Bettenhaus A. 1994 wurden die neu renovierte Kinderstation mit verbesserten Mutter-Kind-Unterbringungs-Möglichkeiten und der Funktionstrakt mit räumlicher Verbesserung in OP, Radiologie, Zentralsterilisation, Notaufnahme und Kinderfunktionsbereich eingeweiht. 1999 konnten der Küchenan- und umbau und im März 2002 der Umbau von Kreißsaal, Entbindungsstation, Notaufnahme und Eingangshalle abgeschlossen werden.

Heute behandeln wir in unseren Fachabteilungen alle Grunderkrankungen. Sehr spezielle Untersuchungen werden in enger Kooperation mit dem Allgemeinen Krankenhaus Harburg durchgeführt.



Ein Schwerpunkt der Inneren Medizin liegt in der Behandlung von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes. Die Chirurgie bietet ein umfangreiches Leistungsspektrum: Bauchchirurgie, Kinderchirurgie, Proktologie sowie die Unfall-, Gelenk- und Handchirurgie. Geplante orthopädisch-chirurgische Operationen wie neue Hüftgelenke, Knieprothesen und ambulante Kniespiegelungen sind hier ein besonderer Schwerpunkt. Die Abteilung für Frauenheilkunde ist Teil des DMP-Brustkrebszentrums Hamburg Süd. In unseren Kreißsälen werden jährlich rund 1600 Kinder geboren. Diese werden in enger Kooperation mit der hauseigenen Kinder- und Jugendmedizin versorgt. Auf ihrer Intensivstation werden Frühchen und kranke Neugeborene behandelt.



Unsere umfangreichen Funktionsbereiche sind mit modernen Geräten ausgestattet. In der Radiologie z.B. umfasst die Ausstattung der Abteilung die gesamte konventionelle Röntgendiagnostik einschließlich digitaler Mammografie, die Sonografie (Ultraschall) einschließlich der farbcodierten Duplexsonografie und die Schnittbilddiagnostik mit einem modernen Spiral-Computertomografen.

Ein kleiner Konvent der Ordensschwestern begleitet die Patienten und Mitarbeiter täglich.



Die ökumenisch verantwortete Krankenhausseelsorge der katholischen und evangelischen Kirche arbeitet eng mit den Fachabteilungen zusammen. Alle zusammen führen die christliche Tradition unseres Hauses fort.

Unser Krankenhaus bildet als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg Medizinstudenten in den klinischen Semestern und im Praktischen Jahr sowie Krankenschwestern und Pfleger im Verbund mit der Krankenpflegeschule des Krankenhauses Groß Sand aus. Regelmäßig absolvieren Rettungssanitäter und -assistenten der Feuerwehr ihre Praktika bei uns.

Gesellschafterin unseres Hauses ist die Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Hildesheim. Dieser Orden wurde am 15. Oktober 1857 gegründet. Seit 1972 ist die Kongregation Mitglied der Föderation Vinzentinischer Gemeinschaften.



Die Einrichtungen der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Hildesheim dienen der Verwirklichung der Zielsetzung dieser Ordensgemeinschaft: Durch den Dienst der Barmherzigkeit im Geist des hl. Vinzenz von Paul und der hl. Luise von Marillac wollen die Barmherzigen Schwestern den Menschen in christlicher Nächstenliebe begegnen und helfen. Den apostolisch-caritativen Dienst erfüllen sie in Orientierung am Evangelium und im Auftrag der katholischen Kirche.



In der Begegnung mit den Menschen in den verschiedenen Aufgaben- und Arbeitsbereichen leitet sie das christliche Menschenbild. Die Würde des Menschen in jeder Lebensphase und ohne Rücksicht auf Geschlecht, Volk, Rasse, Weltanschauung, Religion und gesellschaftliche Stellung zu achten, seine Rechte zu fördern und zu schützen, bestimmt ihr Handeln.

Zu den derzeitigen Aufgabenfeldern im Bereich der sozialen Fürsorge in Deutschland und in Peru gehören u.a.:

- Pflege von Kranken in Krankenhäusern und einer Rehabilitations-Klinik
- Pflege und Begleitung Schwerstkranke bis zu deren Tod im Hospiz
- Betreuung und Pflege von alten Menschen in Alten- und Pflegeheimen
- Erziehung und Förderung von Kindern und Jugendlichen in Kindertagesstätten und Schulen sowie in Kinder- und Jugendheimen
- Berufsausbildung in den Bereichen Krankenpflege und Erziehung
- Erwachsenenbildung
- Pastorale Tätigkeit

Unser Gesellschafter verfügt insgesamt über 30 Niederlassungen in Deutschland und 4 in Peru. Die Barmherzigen Schwestern vollziehen ihren Dienst in den jeweiligen Einrichtungen zusammen mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Als Dienstgemeinschaft tragen sie alle dieses Werk in gemeinsamer Verantwortung und in vertrauensvoller Zusammenarbeit.

Diese Krankenhäuser sind Einrichtungen der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Hildesheim:

- Elisabeth-Krankenhaus, Kassel
- Krankenhaus Mariahilf, Hamburg
- Krankenhaus Neu-Mariahilf, Göttingen
- Krankenhaus St. Martini, Duderstadt
- Krankenhaus St. Vinzenz, Braunschweig
- St. Elisabeth-Krankenhaus, Salzgitter
- Vinzenzkrankenhaus, Hannover

Als caritativer Orden gehört die Kongregation mit ihren Einrichtungen dem Deutschen Caritasverband als Dachorganisation katholischer sozialer Einrichtungen an.

Wir sind verpflichtet, in diesem Jahr erstmals einen strukturierten Qualitätsbericht zu veröffentlichen. Das bedeutet, dass wir in einem vorgegebenen Format Fragen beantworten, die von allen Krankenhäusern in Deutschland auf diese Weise zu beantworten sind.

Mit diesem Bericht informieren wir über Art, Anzahl und Qualität unserer Leistungen. Damit stellt er für Versicherte und Patienten, einweisende und weiterbehandelnde Ärzte sowie die Krankenkassen eine Informationsquelle, Orientierungs- und Entscheidungshilfe dar.

Darüber hinaus informieren wir über qualitätssichernde Maßnahmen und berichten über unser Qualitätsmanagementsystem, welches ein Instrument der Organisationsentwicklung und Bestandteil der Leistungserbringung in unserem Krankenhaus ist. Die Patientenorientierung steht dabei immer im Vordergrund.

Verantwortlich für die inhaltliche Darstellung der jeweiligen Fachabteilungen sind die Chefärzte. Weitere Informationen können direkt über die Chefärzte, unserem Geschäftsführer und unseren Qualitätsmanagerinnen erfragt oder auf unserer Homepage www.mariahilf.org abgerufen werden.

Wir freuen uns, Ihnen mit diesem Qualitätsbericht einen umfassenden Überblick insbesondere über unser medizinisches Leistungsspektrum zu geben.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Hartlage

Michael Hartlage
Geschäftsführer
im Namen des Direktoriums

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten	1 bis 17
A-1.1	Allgemeine Merkmale des Krankenhauses
A-1.2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-1.3	Name des Krankenhausträgers
A-1.4	Akademisches Lehrkrankenhaus
A-1.5	Anzahl der Betten
A-1.6	Gesamtzahl der behandelten Patienten
A-1.7 A	Fachabteilungen
A-1.7 B	Top-50 DRG des Gesamtkrankenhauses
A-1.8	Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote
A-1.9	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
A-2.0	Zulassung der Berufsgenossenschaft zum Durchgangsarzt-Verfahren
A-2.1	Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten
B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten	18 bis 37
B-1.1	Struktur- und Leistungsdaten Chirurgie
B-1.1	Name der Fachabteilung
B-1.1.1	Medizinisches Leistungsspektrum
B-1.1.2	Besondere Versorgungsschwerpunkte
B-1.1.3	Weitere Leistungsangebote
B-1.1.4	Top-25 DRG
B-1.1.5	Die 25 häufigsten Hauptdiagnosen
B-1.1.6	Die 25 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe
B-1.2	Struktur- und Leistungsdaten Gynäkologie und Geburtshilfe
B-1.2	Name der Fachabteilung
B-1.2.1	Medizinisches Leistungsspektrum
B-1.2.2	Besondere Versorgungsschwerpunkte
B-1.2.3	Weitere Leistungsangebote
B-1.2.4	Top-25 DRG
B-1.2.5	Die 25 häufigsten Hauptdiagnosen
B-1.2.6	Die 25 häufigsten Operationen
B-1.3	Struktur- und Leistungsdaten Innere Medizin
B-1.3	Name der Fachabteilung:
B-1.3.1	Medizinisches Leistungsspektrum
B-1.3.2	Besondere Versorgungsschwerpunkte
B-1.3.3	Weitere Leistungsangebote
B-1.3.4	Top-25 DRG
B-1.3.5	Die 25 häufigsten Hauptdiagnosen
B-1.3.6	Die 25 häufigsten Operationen

B-1.4	Struktur- und Leistungsdaten Kinder- und Jugendmedizin	
B-1.4	Name der Fachabteilung	
B-1.4.1	Medizinisches Leistungsspektrum	
B-1.4.2	Besondere Versorgungsschwerpunkte	
B-1.4.3	Weitere Leistungsangebote	
B-1.4.4	Top-25 DRG	
B-1.4.5	Die 25 häufigsten Hauptdiagnosen	
B-1.4.6	Die 25 häufigsten Operationen	
B-2	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	38 bis 42
B-2.1	Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V	
B-2.2	Top-5 der ambulanten Operationen der Fachabteilungen	
B-2.2.1	Chirurgie	
B-2.2.2	Gynäkologie und Geburtshilfe	
B-2.2.3	Innere Medizin	
B-2.2.4	Kinder- und Jugendmedizin	
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen	
B-2.4	Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst	
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst	
C	Qualitätssicherung	43 bis 50
C-1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	
C-4	Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)	
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	
C-5.2	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengen- vereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	
Systemteil		
D	Qualitätspolitik des Krankenhauses Mariahilf	51 bis 52
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	53 bis 63
E-1	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	
E-2	Qualitätsbewertung	
E-2.1	Selbstbewertungen	
E-2.2	Fremdbewertungen	
E-3	Ergebnisse der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum	64 bis 67
G	Weitergehende Informationen	68

Basisteil

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Krankenhaus Mariahilf gGmbH
Stader Straße 203 c
21075 Hamburg

Tel.-Nr.: 040/790 06-0
Fax.-Nr.: 040/790 06-231
Email: verwaltung@mariahilf.org
Internet: www.mariahilf.org

A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

IK 260200386

A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Alleinige Gesellschafterin: Kongregation der Barmherzigen Schwestern
vom hl. Vinzenz von Paul in Hildesheim

A-1.4 Akademisches Lehrkrankenhaus

Die Krankenhaus Mariahilf gGmbH ist Akademisches Lehrkrankenhaus
der Universität Hamburg.

A-1.5 Anzahl der Betten

Die Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus beträgt nach §§ 108/109 SGB V
(Stichtag 31.12. 2004) 255 Betten.

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten: 10.542

Vorstationäre Patienten: 2.449

Nachstationäre Patienten: 218

Ambulante Patienten: 14.233

Ambulante Operationen: 770

Ambulant behandelte Kinder im Rahmen des Kinderärztlichen Notfalldienstes der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg am Standort der Krankenhaus Mariahilf gGmbH

4.917

A-1.7 A Fachabteilungen

Im Krankenhaus Mariahilf werden folgende Fachabteilungen vorgehalten:

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	Hauptabteilung (HA) oder Belegabteilung (BA)	Poliklinik/ Ambulanz ja(j)/nein(n)
1500	Chirurgie ¹⁾	60	1.887	HA	j
2400	Geburtshilfe und Gynäkologie	45	3.742 (inklusive der Säuglinge)	HA	j
0100	Innere Medizin ²⁾	90	2.392	HA	j
1000	Kinder- und Jugendmedizin ³⁾	60	2.521	HA	j
	Gesamt	255	10.542		

¹⁾ einschließlich 4 Betten Anästhesie

²⁾ einschließlich 4 Betten Intensivmedizin

³⁾ einschließlich neonatologische Intensivversorgung

A-1.7 B Top-50 DRG* des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 g Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	1.595
2	O60	Normale Entbindung (vaginale Entbindung)	1.105
3	G67	Entzündung der Speiseröhre, des Magen-Darm-Traktes und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	534
4	O01	Entbindung durch Kaiserschnitt	424
5	G11	Andere Eingriffe am After	366
6	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	335
7	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z.B. Gehirnerschütterung)	233
8	F62	Herzschwäche (Herzinsuffizienz) ohne Kreislaufkollaps	189
9	E69	Bronchitis oder Asthma	180
10	I03	Operation am Hüftgelenk (z.B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	139
11	G48	Dickdarmspiegelung	138
12	G47	Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	124
13	L63	Infektionen der Harnorgane	121
14	D63	Mittelohrentzündung und Infektionen der oberen Atemwege	120
15	I18	Sonstige Eingriffe an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	119
16	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (laparoskopische Gallenblasenentfernung)	110
17	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	109
18	P66	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 2000 und 2499 g, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	106
19	G50	Magenspiegelung bei leichten Krankheiten der Verdauungsorgane	106
20	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	96
21	F67	Bluthochdruck	96
22	I13	Operationen am Oberarmknochen, Schienbein, Wadenbein und Sprunggelenk	92
23	G07	Entfernung des Blinddarms	83
24	J64	Infektion/Entzündung der Haut und Unterhaut	78
25	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	78
26	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z.B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	77
27	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	75
28	G49	Darm- und/oder Magenspiegelung, ein Belegungstag	74
29	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen	72
30	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (chronisch-obstruktiv)	71

Fortsetzung auf Seite 4

* Diagnosis Related Group = Ein für die Vergütung der allgemeinen Krankenhausleistungen durchgängiges, leistungsorientiertes und pauschaliertes Entgeltsystem.

Fortsetzung von Seite 3

Rang	DRG 3-stellig	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fallzahl
31	J06	Große Operationen bei Brustkrebs	70
32	G02	Große Eingriffe an Dünnd- und Dickdarm	67
33	B76	Anfälle im Bereich des Zentralen Nervensystems	63
34	X60	Verletzungen	62
35	X62	Vergiftungen/giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten und anderen Substanzen	61
36	G66	Bauchschmerzen oder Entzündung der Lymphknoten des Dünndarmgekröses	60
37	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z.B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	59
38	K60	Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)	57
39	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (Hernien), in der Leistengegend	57
40	F71	leichte oder mittlere Herzrhythmusstörung oder Reizleitungsstörung des Herzmuskels	53
41	O61	Stationäre Aufnahme nach Entbindung oder Fehlgeburt ohne Operation	50
42	V60	Alkoholvergiftung und -entzug	49
43	V62	Psychische Störungen durch Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit	48
44	O02	Entbindung auf normalen Wege mit Operation (z.B. Ausschabung)	47
45	Z63	Sonstige Nachbehandlung	45
46	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	44
47	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut und der weiblichen Brust	44
48	D68	Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund und Hals, ein Belegungstag	44
49	B70	Schlaganfall	40
50	H60	Leberschrumpfung mit Zerstörung von Leberzellen und knotigem Umbau (Leberzirrhose) durch giftige Einflüsse (z.B. durch Alkohol oder Gallenrückstau) oder alkoholische Leberentzündung (alkoholische Hepatitis)	40
Gesamt		Top- 50 DRG (3-stellig)	8.105

A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Die besonderen Versorgungsschwerpunkte der Krankenhaus Mariahilf gGmbH liegen in den nachstehend aufgeführten Bereichen:

- **Unfall-, Gelenk- und Handchirurgie**
Versorgung durch Endoprothetik an Hüfte und Knie, Gelenkspiegelungen, offenen Operationen an den Gelenken und handchirurgischen Operationen
- **Allgemeinchirurgie**
Darmoperationen, Schilddrüsenoperationen, Krampfaderoperationen, Operation von Leisten-, Nabel- und Bauchwandbrüchen
- **Minimal-invasive Chirurgie (Schlüssellochchirurgie)**
Laparoskopien (Bauchspiegelungen) in der Allgemeinchirurgie und der Gynäkologie, Gelenkspiegelungen in der Unfallchirurgie
- **Kinderchirurgie**
Versorgung unfallverletzter oder chirurgisch kranker Kinder von 0 bis 15 Jahren, die auf den Stationen der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin vom Kinderchirurgen behandelt werden
- **Proktologie**
Eingriffe am Anus (Enddarmausgang)
- **Gastroenterologie**
Behandlung von Magen- und Darmerkrankungen
- **Neonatologie**
mit dem geburtshilflich-neonatologischen Schwerpunkt im eigenen Haus, sowie in zwei anderen Geburtskliniken* im Rahmen einer Kooperation
- **Ambulantes Operieren**
Kniestiegsoperationen, Materialentfernung, handchirurgischen Eingriffen, Operationen bei Leistenbrüchen, vielen gynäkologischen Eingriffen und zahlreichen kinderchirurgischen Eingriffen – wie Vorhautverengung, Hodenhochstand, Leistenbrüche, Nabelbrüche u.v.m.

* Kooperations-Geburtskliniken sind: Krankenhaus Buchholz und Winsen gemeinnützige GmbH und Allgemeines Krankenhaus Harburg

Weitere medizinische Leistungsangebote:

▪ **Abteilung Anästhesie**

Die Abteilung Anästhesie erbrachte im Jahr 2004 circa 3.600 Narkosen, davon 55% Vollnarkosen und 45% Regionalanästhesien. Alle Narkosen werden in unserem Haus von Fachärzten für Anästhesie durchgeführt. Bei unseren kleinen Patienten wird das OP-Team des Kinderchirurgen ergänzt durch eine Narkoseärztin mit besonderer Erfahrung in der Kinderanästhesie. Wenn möglich werden besonders schonende Betäubungen (Regionalanästhesien oder Blockaden einzelner Nerven) angewandt. Das postoperative Schmerzmanagement erfolgt entweder durch kontinuierliche Katheterverfahren rückenmarksnah oder periphere Nervenblockaden. Alternativ wird eine patientenorientierte intravenöse Schmerztherapie durchgeführt. Das Facharzt-Team der Anästhesie betreut darüber hinaus die Patienten im operativ-intensivmedizinischen Bereich.

▪ **Intensivstation**

Die Intensivstation mit 8 Betten wird interdisziplinär geführt. Hier wurden 2004 über 900 internistische und operierte Patientinnen und Patienten behandelt. Bei Bedarf mit künstlicher Beatmung und Dialyse (Blutwäsche).

▪ **Radiologie**

Neben der kompletten konventionellen Röntgendiagnostik stehen ein modernes Ultraschallgerät sowie für spezielle diagnostische Fragestellungen ein leistungsfähiger Spiral-Computertomograf zur Verfügung. Besonders umfangreiche Erfahrungen bestehen auch bei Röntgenuntersuchungen von Kindern sowie in der Diagnostik der weiblichen Brust (Mammographie und Ultraschall). Im Jahre 2004 wurden insgesamt ca. 40.000 Röntgenaufnahmen gemacht. Seit Dezember 2004 wurde die gesamte Röntgenabteilung auf digitale Technik umgestellt, wodurch die Strahlenbelastung für die Patienten deutlich reduziert wird. Darüber hinaus ergibt die exaktere Bildqualität eine verbesserte Diagnostik. Unsere Röntgenabteilung wird seit vielen Jahren fachärztlich geleitet vom Chefarzt der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie des AKH.

▪ **Labor**

Unser Zentrallabor versorgt das Krankenhaus rund um die Uhr mit laborchemischen Untersuchungen. Im Jahr 2004 wurden rund 360.000 Analyseergebnisse erstellt. Insgesamt stehen fast 150 Untersuchungsmethoden zur Verfügung.

▪ **Apotheke**

Unser Apotheken-Team stellt alle Informationen und Medikamente bereit, die für eine moderne Therapie benötigt werden. Fehlende Arzneien werden innerhalb von wenigen Stunden beschafft oder in den eigenen Räumen hergestellt.

▪ **Physiotherapie**

Das therapeutische Team wird im Bedarfsfall ergänzt durch die Mitarbeiter der Physiotherapie. Sie begleiten unsere Patienten -falls notwendig- während des gesamten Krankenhausaufenthaltes.

Nach operativen Eingriffen, z.B. einem Gelenkersatz, oder nach einem Schlaganfall ist es besonders wichtig, die Selbständigkeit frühestmöglich wieder herzustellen. Herzinfarktpatienten bedürfen einer fachkundigen Mobilisierung. Auch Kinder und Patientinnen der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe werden durch eine physiotherapeutische Behandlung (Krankengymnastik) qualifiziert unterstützt. Das Team der Physiotherapeutinnen führte im Jahr 2004 fast 11.000 Behandlungen durch.

▪ **Endoskopie**

Das ganze Spektrum der Endoskopie wird abgedeckt: Ösophago-Gastro-Duodenoskopie (Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms), Coloskopie (Dickdarmspiegelung) - bei Bedarf mit Abtragung von Polypen (Darmwandtumore) - und ERCP (Darstellung der Gallengänge). Im Jahre 2004 wurden in diesem Funktionsbereich insgesamt mehr als 1.800 Untersuchungen durchgeführt.

▪ **Sonografie (Ultraschall)**

Insgesamt verfügt unser Haus über sieben Ultraschallgeräte, die in der Röntgenabteilung, der Inneren Medizin und der Gynäkologie für die Diagnostik zur Verfügung stehen. Vier Geräte verfügen über einen Doppler-/Duplex-Schallkopf (Funktion zur Darstellung des Blutflusses). Im Jahre 2004 wurden insgesamt über 8500 Ultraschalluntersuchungen durchgeführt.

▪ **Lungenfunktionsdiagnostik**

Für die erweiterte Diagnostik wird zusätzlich zu den herkömmlichen Analysegeräten die Body-Plethysmographie angewendet. Hierbei befindet sich der Patient in einer luftdichten Kammer und atmet über ein Mundstück in eine separate Messkammer. Durch die Anwendung dieser Untersuchungsmethode liegen für die Behandlung weitere wichtige Einzelergebnisse vor.

▪ **Uneingeschränkte Not- und Unfallversorgung**

Unsere Notaufnahme steht rund um die Uhr für alle Notfälle bereit. Im Jahr 2004 wurden über 14.000 Notfälle behandelt.

Die medizintechnische Ausstattung der Notaufnahme bietet größtmögliche Sicherheit für den Patienten. Unter anderem stehen bereit:

- Monitore für die Herz-Kreislaufüberwachung unserer Patienten
- eine vernetzte Monitoranlage in 4 Behandlungsräumen
- eine zentrale Überwachungseinheit der Monitoranlage im Dienstzimmer des Personals
- 2 Defibrillatoren mit transportabler Beatmungseinheit (Oxylog 1000)
- ein fahrbares Röntgengerät (sogenannter C-Bogen) zur Durchleuchtung
- ein elektrisches Gerät für die Hochfrequenz-Chirurgie
- ein Ultraschallgerät
- eine fahrbare kombinierte Narkose- und Beatmungseinheit

- **Kinderärztlicher Notfalldienst**

Zusätzlich ist an den Wochenenden und an Feiertagen in der Zeit von 13.00 bis 19.00 Uhr der Kinderärztliche Notfalldienst der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg in unseren Räumen tätig. Im Jahre 2004 wurden durch diesen Dienst fast 5.000 Kinder und Jugendliche ambulant behandelt.

- **Diabetologische Fußsprechstunde**

In Kooperation mit niedergelassenen Ärzten des Praxisnetzes Süderelbe (PNS) www.praxisnetz-suederelbe.de findet diese Sprechstunde regelmäßig wöchentlich statt. Im Jahr 2004 wurden hier ca. 450 Termine vereinbart.

- **Versorgung von chronischen und sekundär heilenden Wunden**

Im Rahmen eines Wundmanagementsystems mit ausgebildeten Wundexperten (Mitgliedschaft im Wundzentrum Hamburg e.V. seit November 2004) www.wundzentrum-hamburg.de werden chronische und sekundär-heilende Wunden nach neuesten Erkenntnissen versorgt.

- **Stillberatung nach den WHO-Stillrichtlinien**

Nach den „10 Schritten zum erfolgreichen Stillen“ beraten unsere zertifizierten Still- und Laktationsberaterinnen (IBCLC) www.stillfreundlich.de frischgebackene Mütter bei allen Fragen rund um das Thema „Stillen“.

- **Stillberatung auch nach stationärem Aufenthalt**

In der offenen Stillgruppe, die eine zertifizierte Still- und Laktationsberaterin (IBCLC) leitet, haben die Mütter auch nach der Entlassung aus dem Krankenhaus die Möglichkeit, ihre Erfahrungen auszutauschen und kostenlosen Rat zu holen.

- **Informationsabend für werdende Eltern**

An jedem zweiten Mittwoch im Monat stellte der Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe auch im Jahre 2004 seine Abteilung vor und beantwortete die Fragen der Anwesenden. Pro Veranstaltung begrüßte er über 100 Interessierte.

- **Geburtsvorbereitungskurse**

Unsere Hebammen bieten Kurse an, die auf das große Ereignis vorbereiten. Wahlweise werden diese von der Schwangeren allein oder zusammen mit dem Partner besucht. Insgesamt wurden im Jahre 2004 23 Kurse mit fast 400 Teilnehmern durchgeführt.

- **Säuglingspflegekurse**

Eine Kinderkrankenschwester hat auch im Jahre 2004 Kurse für werdende Eltern angeboten, die jeweils über 4 Abendtermine liefen.

- **Geburtsvorbereitende Akupunktur**

Geschulte Hebammen bieten diese Unterstützung für Patientinnen während der Schwangerschaft und auch unter der Geburt an. Im Jahre 2004 wurden die Be-

handlungen zweimal wöchentlich angeboten. Insgesamt umfasste ein Zyklus vier Termine. Fast 200 Patientinnen nutzten dieses Angebot und klärten währenddessen auch schwangerschaftsrelevante Fragen.

▪ **Wochenbettgymnastik**

Das Team unserer Physiotherapie bietet die Wochenbettgymnastik 5 mal pro Woche an. Ein Termin dauert 30 Minuten.

▪ **Rückbildungsgymnastik**

Das Team der Hebammen komplettierte das Angebot für junge Mütter durch diese Kurse, von denen im Jahre 2004 acht stattfanden.

▪ **Schulung/Beratung asthmakranker Kinder und deren Eltern („Aufwind“)**

Dieses Angebot wird in Kooperation mit einer pädiatrischen Schwerpunktpraxis für Pneumologie ambulant in unserem Hause angeboten www.asthma.de.

▪ **Stomatherapie**

Patienten, die einen künstlichen Darmausgang haben, werden durch die Kooperation mit einer speziell ausgebildeten Stomatherapeutin von Beginn an umfangreich beraten und im Umgang mit der neuen Situation geschult. Auf Wunsch des Patienten können die Angehörigen in das Gespräch und die Übungen einbezogen werden.

▪ **Mit dem Allgemeinen Krankenhaus Harburg (AKH) verbinden uns u. a. folgende Kooperationen:**

- Der Chefarzt unserer Unfall-, Gelenk- und Handchirurgie leitet seit einiger Zeit auch die Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie des AKH.
- Kinderurologische Patienten werden zumeist im AKH operiert und anschließend in unserer Fachabteilung für Kinder- und Jugendmedizin stationär betreut.
- Unsere Kinderärzte betreuen im Rahmen von werktäglich durchgeführten Visiten die Neugeborenen des AKH. Dort Frühgeborene und kranke Neugeborene Häusern werden auf unserer Intensivstation für Früh- und Neugeborene behandelt.
- Das AKH und unser Haus sind Mitglied im Brustzentrum Hamburg-Süd e.V., das auch den Vertrag „Disease-Management-Programm Brustkrebs“ mit den Krankenkassen abgeschlossen hat.
- Unsere Röntgenabteilung wird seit vielen Jahren fachärztlich geleitet vom Chefarzt der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie des AKH.

Nicht medizinische Leistungsangebote

▪ **Krankenhaus-Seelsorge**

Die Seelsorge in unserem Haus ist stark vom ökumenischen Gedanken geprägt. Im Jahre 2004 leisteten eine evangelische Pastorin und ein katholischer Pfarrer gemeinsam diesen Dienst am Nächsten. Durch Gespräche begleiteten sie Patienten und Angehörige. Auf Wunsch spendeten sie die Sakramente auch im Krankenzimmer und standen insbesondere Sterbenden bei. Jeweils einmal pro Woche fanden die katholische Heilige Messe und der evangelische Gottesdienst mit Abendmahl statt. Alle Gottesdienste wurden über das Krankenhausradio übertragen. Die Kapelle war zur gemeinsamen oder zur persönlichen Andacht ganztägig geöffnet.

▪ **Patientenbegleitdienst "Grüne Damen"**

Die ehrenamtlich tätigen Damen leisten Hilfe durch Gespräche, Begleitung auf Spaziergängen und kleine Handreichungen. Sie kommen wöchentlich auf die Stationen.

▪ **Sozialdienst**

Eine Erkrankung und ein damit verbundener Aufenthalt im Krankenhaus können zu tiefgreifenden Veränderungen im Leben eines Menschen führen. Diese können sehr persönlicher Art sein und die soziale Sicherung und die weitere Versorgung betreffen.

In dieser neuen Lebenssituation bietet der Sozialdienst im Krankenhaus an, gemeinsam mit den Patienten und/oder seinen Angehörigen adäquate Hilfen zu erarbeiten und umzusetzen. Er ergänzt in seiner Funktion das pflegerische und medizinische Angebot des Krankenhauses und steht allen Patienten und Angehörigen zur Verfügung, die eine Beratung wünschen. Diese erfolgt vertraulich und unentgeltlich.

Der Sozialdienst

- unterstützt die Regelung der häuslichen Versorgung nach der Krankenhausentlassung
- berät und ist behilflich bei der Suche nach einem Pflegeheimplatz, einer Kurzzeitpflegestelle oder einem Hospiz
- hilft, die medizinische Versorgung in der Häuslichkeit sicherzustellen
- ist für die Beratung und Einleitung von Rehabilitationsmaßnahmen zuständig
- informiert über sozialrechtliche Fragen, z.B. Pflegeversicherungsgesetz, Schwerbehindertengesetz
- ist Ansprechpartner für Patienten und Angehörige in Lebenskrisen
- leitet die Versorgung mit Heil- und Hilfsmitteln ein
- gewährleistet eine individuelle Vorbereitung auf die neue Lebenssituation.

▪ **Hauseigene Küche**

Das Küchenteam bietet vier Menüs zur Auswahl an, die in unserer 1999 komplett modernisierten Küche zubereitet werden: eine vegetarische Vollkost, zwei Vollkostvarianten mit Fleisch und eine leichte Vollkost. Zubereitet aus frischen

Zutaten bietet unser Speisenangebot immer natürliche und gesunde Kost. Die Zusammenstellung der Gerichte erfolgt nach den aktuellen Richtlinien der modernen Ernährung.

Individuelle Wünsche oder spezielle Bedürfnissen (z.B. bei Unverträglichkeiten) werden selbstverständlich berücksichtigt.

Patienten, die eine besondere Diät benötigen, haben eine ebenso große Menüauswahl. Vielfalt, Qualität und die Sicherheit einer ausgewogenen Verpflegung sind uns ein großes Anliegen besonders bei denjenigen Patienten, die Probleme mit der Nahrungsaufnahme haben. Zwei Diätassistentinnen kümmern sich um die diätetischen Bedürfnisse der Patienten, z.B. bei Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus).

- **Patientenbücherei**

Eine Ordensschwester und zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen besuchen im wöchentlichen Turnus fast jeden Patienten direkt am Krankenbett und fragen ihn nach seinen Lesewünschen. In der fahrbaren Bibliothek führen sie zirka 200 Bücher mit sich, die sie nach dem täglichen Bedarf entsprechend der zu erwartenden Patienten zusammenstellen. Der Leser kann heute aus einem Gesamtbestand von rund 1100 Büchern auswählen. Spezielle Bücherwünsche werden noch am gleichen Tag erfüllt.

- **Cafe/Einkaufsmöglichkeiten**

Ein Café mit 20 Sitzplätzen ist täglich 9 Stunden geöffnet. Dort ist ein kleiner Kiosk integriert, in dem Zeitungen, Zeitschriften, Backwaren, Getränke und andere Kleinigkeiten erworben werden können.

- **Klinikeigene Parkplätze für Patienten und Besucher**

Auf dem Krankenhausgelände sowie einem Grundstück auf der gegenüberliegenden Straßenseite stehen insgesamt 180 kostenlose Parkplätze zur Verfügung.

- **Krankenhausinformationssystem (KIS)**

Nach dem Motto „Daten werden bei uns nur einmal erfasst“ haben wir unser umfangreiches KIS aufgebaut: Ob in der Patientenverwaltung, der Notaufnahme, auf Station oder im OP: Die Daten eines Patienten sind grundsätzlich von jedem PC aus aufrufbar. Auf Befunde aus Voraufenthalten (z.B. Entlassungsbriefe, Labordaten und Röntgenbilder) kann jederzeit zugegriffen werden. Durch ein ausgereitetes Berechtigungskonzept wird sichergestellt, dass Mitarbeiter Zugang nur zu den Daten haben, die sie für ihren Teil in der Behandlung des Patienten benötigen.

Durch das Krankenhausinformationssystem und die Vernetzung einzelner Bereiche untereinander hat sich die Bearbeitungszeit z.B. für die Erstellung von Befunden und Briefen erheblich verkürzt: So ist es seit Ende 2003 möglich, dass der endgültige Entlassungsbericht in über 95 % der Fälle dem Patienten bereits bei der Entlassung mitgegeben werden kann.

▪ **Ausbildungsbetrieb**

Unser Krankenhaus bildet als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg Medizinstudenten in den klinischen Semestern und im Praktischen Jahr aus. Die Chefärzte aller Fachabteilungen haben eine Ermächtigung für die Weiterbildung von Assistenzärzten. Krankenschwestern und -pfleger bilden wir im Verbund mit der Krankenpflegeschule des Wilhelmsburger Krankenhauses „Groß Sand“ aus. Auch für die Fachweiterbildung im Bereich Intensivmedizin haben Krankenschwestern und -pfleger ihre praktischen Einsätze in unserem Haus. Regelmäßig absolvieren Rettungssanitäter und -assistenten der Feuerwehr ihre Praktika bei uns. In unserer Verwaltung stellen wir pro Jahr einen Ausbildungsplatz zur Verfügung. Auch in unserer Küche sowie im Bereich Qualitätsmanagement werden regelmäßig Praktikumplätze besetzt. Für Schul-, Betriebs- und freiwillige Praktikanten wurden im Jahre 2004 insgesamt mehr als 100 Plätze bereitgestellt. Darüber hinaus sind wir anerkannte Zivildienststelle und beschäftigen ca. 20 Zivildienstleistende pro Jahr.

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung?

ja nein **entfällt**

A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Zahlreiche ambulante Behandlungsmöglichkeiten des Krankenhauses Marienhilf sind nachstehend aufgeführt:

- **Notfallbehandlung**

Das Krankenhaus ist rund um die Uhr an der Not- und Unfallversorgung stationärer und ambulanter Patienten beteiligt.

- **Ambulantes Operieren**

An fünf Tagen in der Woche werden ambulante Eingriffe in den Abteilungen Chirurgie, Kinderchirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe durchgeführt. Dazu zählen Kniegelenkspiegelungen, Versorgung von Nabel- und Bauchdeckenbrüchen, Materialentfernungen, Bauchspiegelungen, Versorgung von Hodenhochständen und Vorhautverengungen und gynäkologische Eingriffe. Anmeldung über Tel: 040/790 06-407 (Unfallchirurgie) und -416 (Allgemein- und Kinderchirurgie), 040/790 06-426 (Innere Medizin), 040/790 06-399 (Gynäkologie).

- **Ambulante Versorgung leichterer Verletzungen**

In unserer Notfallambulanz können leichtere Verletzungen, Repositionen (Einrichten von Knochenbrüchen), problemlose Knochenbrüche und Wunden, die einer ärztlichen Abklärung bedürfen, versorgt werden.

- **Endoskopie**

Es besteht auch für gesetzlich Versicherte die Möglichkeit, sich in der Abteilung für Endoskopie ambulant endoskopisch am Darm untersuchen zu lassen. Außerdem wird die Polypenabtragung bei der Darmspiegelung als ambulante Operation durchgeführt. Anmeldung über Tel: 040/790 06-439 oder 426.

- **Vor- und nachstationäre Diagnostik**

Die vorstationäre Diagnostik dient der Abklärung, ob für die mit der Krankenhauseinweisung beabsichtigte Behandlung eine vollstationäre Aufnahme erforderlich ist oder die Behandlung auch ambulant erfolgen kann. Sollte eine Krankenhausbehandlung erforderlich sein, werden medizinische Maßnahmen wie z.B. Laboruntersuchungen zur OP-Vorbereitung in der vorstationären Diagnostik durchgeführt.

Die nachstationäre Behandlung schließt sich einem vollstationären Aufenthalt an. Sie wird dann durchgeführt, wenn eine vollstationäre Behandlung nicht mehr notwendig ist, aber der Behandlungserfolg durch eine Nachbehandlung des Krankenhauses gesichert und gefestigt werden muss.

(gemäß § 115a SGB V).

- **Privatambulanzen der Chefärzte in den Bereichen Chirurgie, Innere Medizin, Kinder- und Jugendmedizin, Gynäkologie und Geburtshilfe**
In den Privatambulanzen werden Sprechstunden der Chefärzte für privatversicherte Patienten angeboten.
- **Kinderärztlicher Notfalldienst der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg (KVH)**
In Kooperation mit der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg (KVH) führen niedergelassene Kinderärzte in den Räumlichkeiten des Krankenhauses samstags, sonntags und an gesetzlichen Feiertagen in der Zeit von 13.00 bis 19.00 Uhr einen Kinderärztlichen Notfalldienst durch, der unter der Telefonnummer 040/790 06-366 erreichbar ist.
- **Spezialsprechstunde für Knochen- und Gelenkerkrankungen**
Für Patienten mit Knochen- und Gelenkerkrankungen ist eine Spezialsprechstunde eingerichtet. Kontakt über Telefonnummer 040/79006-407
- **Kinderchirurgische Sprechstunde**
Eltern können mit ihren Kindern die kinderchirurgische Sprechstunde aufsuchen, in der auch ambulante Operationen für Kinder geplant werden.
Anmeldung über Tel: 040/790 06-416 oder -423
- **Enuresis-Sprechstunde**
Kinder mit tagsüber auftretendem und/oder nächtlichem Einnässen werden ambulant oder vorstationär im Krankenhaus Mariahilf in Kooperation mit der Kinderurologie im Allgemeinen Krankenhaus Harburg behandelt. Die Anmeldung erfolgt dort über Tel: 040/18 18 86 -3121.
- **Diagnostik und Behandlung allergie- und insbesondere asthmakranker Kinder und Jugendlicher bis 17 Jahre (KV-Ermächtigung des Chefarztes)**
Im Rahmen einer persönlichen Ermächtigung des Chefarztes der Kinder- und Jugendmedizin als pädiatrischer Pneumologe werden Kinder mit Allergien und Asthma bis zum vollendeten 17. Lebensjahr auf Überweisung von Kinder- und Hals-Nasen-Ohren-Ärzten ambulant behandelt.
Anmeldung über Tel: 040/790 06-432
- **BG-Sprechstunde und BG-Ambulanz (BG = Berufsgenossenschaft)**
Durch Arbeits- und Schulunfälle unfallverletzte Patienten werden in unserer BG-Ambulanz versorgt und in einer BG-Sprechstunde weiter betreut.
Tel: 040/790 06-504

- **Ambulante Vorstellung bei Risikoschwangerschaften**
(KV-Ermächtigung)
Planung der Geburtsleitung bei Risikoschwangerschaften durch den betreuenden Arzt der Entbindungsstation einschließlich geburthilflicher Untersuchung (Ermächtigung der Leistungen nach Ziffer 109 EBM) und konsiliarische Beratung von Schwangeren mit gravierenden Risiken einschließlich notwendiger diagnostischer und ggf. sofort notwendiger therapeutischer Maßnahmen auf Überweisung.
Anmeldung über Telefon 040/790 06-421 und -440
- **Ambulante Geburtsüberwachung bei Terminüberschreitung**
(KV-Institutsermächtigung)
An sprechstundenfreien Tagen erhalten Schwangere mit Terminüberschreitung auf Überweisung durch einen Gynäkologen notwendige Überwachungen.
Anmeldung über Telefon 040/790 06-440
- **Erweiterter Ultraschall einschließlich Missbildungsdiagnostik sowie Doppelultraschall**
(KV-Ermächtigung)
Auf Überweisung eines Facharztes wird ein erweiterter Ultraschall einschließlich einer Missbildungsdiagnostik durchgeführt. Diese Sprechstunde findet regelmäßig mittwochs und freitags nach Anmeldung über den Kreißsaal unter Telefon 040/790 06-440 statt. In Notfällen zu jeder Zeit.

A-2.0 Zulassung der Berufsgenossenschaft zum Durchgangsarzt-Verfahren

Die Abteilung für Chirurgie hat die Zulassung zur Beteiligung am Durchgangsarzt-Verfahren für die Behandlung von unfallverletzten Erwachsenen und für die Behandlung unfallverletzter Kinder bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres.

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

Apparative Ausstattung

Geräte	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sicher gestellt	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Computertomografie (CT)	X		X	
Magnetresonanztomografie (MRT)	X*		X	
Herzkatheterlabor	X*		X	
Szintigrafie	X*			X
Positronenemissionstomografie (PET)		X		X
Elektroenzephalogramm (EEG)	X*			X
Angiografie	X*		X	
Schlaflabor	X*		X	
Elektrokardiogramm (EKG)	X		X	
Belastungs- EKG	X			X
Langzeit-EKG	X		X	
Langzeitblutdruckmessgeräte	X		X	
Echokardiografie („Herzecho“)	X		X	
Lungenfunktionslabor	X			X
Sonografie	X		X	
Doppler- und Duplexsonografie	X		X	
Röntgenbildverstärker in OP und Ambulanz	X		X	
Video-Koloskopie	X		X	
Video-Gastroskopie	X		X	
Video-ERCP	X			X
Video-Bronchoskopie	X		X	
Farbdoppler-Ultraschallgerät	X		X	
Bodyplethysmografie	X			X
Digitales Röntgen	X		X	
Digitale Mammografie	X		X	
Ultraschallskalpell	X		X	
Urodynamischer Messplatz	X		X	

(*) In Kooperation mit dem Allgemeinen Krankenhaus Harburg

Therapeutische Möglichkeiten

Therapieart	Vorhanden	
	Ja	Nein
Physiotherapie	X	
Dialyse	X	
Logopädie		X
Ergotherapie		X
Schmerztherapie	X	
Eigenblutspende	X*	
Gruppenpsychotherapie		X
Einzelpsychotherapie		X
Psychoedukation		X
Thrombolyse	X	
Bestrahlung		X
Fototherapie	X	
Sämtliche Massageverfahren	X	
Lymphdrainagen	X	
Ernährungs- und Diätberatung	X	
Sozialdienst	X	
Vermittlung zu Selbsthilfegruppen	X	
Akupunktur	X	
Babymassage	X	
Rückbildungsgymnastik	X	
Schwangerschaftsgymnastik	X	
Wundbehandlung mit Vakuumtherapie	X	
Seelsorge	X	

(*) In Kooperation mit dem Allgemeinen Krankenhaus Harburg

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten

B-1.1 Struktur- und Leistungsdaten Chirurgie

B-1.1 Name der Fachabteilung: Chirurgie

Der Bereich für Unfall-, Gelenk- und Handchirurgie versorgt zusammen mit der Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungs chirurgie des Allgemeinen Krankenhauses Harburg die Verletzten im Süderelberaum. Die beiden Abteilungen arbeiten eng zusammen. Beide Krankenhäuser betreiben jeweils rund um die Uhr eine eigene Notfallambulanz zur Versorgung frisch verletzter Patienten.

Allgemeinchirurgisch stellen wir die chirurgische Grund- und Regelversorgung im Süderelberaum sicher. In unserer Abteilung und gemeinsam mit den anderen Abteilungen werden alle gängigen Diagnose-, Therapie- und Operationsverfahren angewandt.

Der Bereich Kinderchirurgie versorgt verletzte Kinder im Süderelberaum rund um die Uhr und behandelt chirurgisch kranke Kinder konservativ oder operativ. Bei stationär notwendiger Behandlung werden Kinder in der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin aufgenommen.

B-1.1.1 Medizinisches Leistungsspektrum

- Unfall-, Gelenk- und Handchirurgie
 - Versorgung von Verletzungen und Erkrankungen der Extremitäten
 - operative und konservative Versorgung von Knochenbrüchen bei hochbetagten Patienten
 - operative und konservative Behandlung von Verletzungen bei Kindern
 - Implantation von Kunstgelenken bei Arthrose (Gelenkverschleiß) oder Verletzungen an Hüft- und Kniegelenk (TEP = Totale Endoprothese)
 - Gelenkspiegelungen aller großen Gelenke
- Allgemeinchirurgie
 - operative Versorgung von Magen- und Darmgeschwülsten
 - konservative und operative Versorgung von Schilddrüsenerkrankungen
 - Versorgung von Erkrankungen der Gallenblase und diverser Baucherkrankungen durch minimal-invasive Operationen (Schlüssellochchirurgie)
 - operative Versorgung von Leistenbrüchen, Nabelbrüchen und kleineren Bauchwandbrüchen, zum Teil auch ambulant
 - operative Versorgung von Krampfadern
- Kinderchirurgie
 - operative und konservative Versorgung von Knochenbrüchen und anderen kindlichen Unfallverletzungen
 - operative Versorgung zahlreicher angeborener Fehlbildungen
 - Diagnostik und ggf. operative Versorgung kindlicher chirurgischer Baucherkrankungen, dies - so weit möglich - in ambulanter Versorgung

- Proktologie^(*)
 - operative Versorgung von Erkrankungen am Anus durch z.B. Entfernen von Hämorrhoiden, Fissuren, Fisteln und intraanalen Tumoren (im Enddarm befindliche Geschwüre)
 - operative Versorgung von künstlichen Darmausgängen durch Korrekturreinigungen

B-1.1.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Unfall-, Gelenk- und Handchirurgie
 - operative Versorgung von Hüftgelenks- und Kniegelenksverschleiß durch Endoprothesen
 - Versorgung von Gelenkerkrankungen und -verletzungen durch arthroskopische Operationen (Gelenkspiegelungen), insbesondere an Knie- und Schultergelenk, inklusive arthroskopischer Stabilisierung von Knie- und Schultergelenk (vordere Kreuzbandplastik durch Semitendinosus-Sehne oder durch Patellasehne, Labrumrefixation und Rotatorenmanschetten-Rekonstruktion an der Schulter)
 - Versorgung von Erkrankungen und Verletzungen der Hand
 - operative Versorgung von Verletzungen und Knochenbrüchen der Arme und Beine inklusive Schulter und Hüftgelenk
 - Versorgung von Erkrankungen und Verletzungen des Fußes
- Allgemeinchirurgie
 - operative Versorgung schwerer Dünnd- und Dickdarmkrankungen
 - kontinuierliche Bauchspülung bei Bauchfellentzündungen
 - operative Entfernung von Gallenblasen und -steinen durch minimal-invasive Technik (Schlüssellochchirurgie)
 - operative Versorgung von Leistenbrüchen durch konventionelle Technik zum Teil in örtlicher Betäubung
 - Versorgung des diabetischen Fußes (eine durch Zuckerkrankheit entstandene Erkrankung am Fuß)
- Kinderchirurgie
 - operative und konservative Versorgung von Knochenbrüchen, auch häufig nach Zuweisung aus anderen Kliniken im erweiterten Einzugsgebiet
 - diagnostische Abklärung und operative Versorgung von Erkrankungen des kindlichen Blinddarms
 - operative Therapie von Kindern und Säuglingen jenseits des Neugeborenenalters mit Fehlbildungen (z.B. mit Magenpförtnerkrampf, Leistenbrüchen, Hodenhochstand, Halsfisteln u.v.a.)

^(*) in Kooperation mit Praxis Dr. Giensch.

B-1.1.3 Weitere Leistungsangebote

- Unfall-, Gelenk- und Handchirurgie
 - Versorgung von seltenen und/oder komplizierten Verletzungen und Erkrankungen der Extremitäten, wie z.B.
 - Wechsel von Endoprothesen an Hüfte und Knie bei Lockerung oder Fraktur
 - Behandlung von Pseudarthrosen (ausbleibende Knochenbruchheilung), Knochen und Gelenkinfektionen, Knochenzysten, pathologischen Frakturen (auch durch Knochenmetastasen)
 - Wiederherstellung von fehlverheilten Frakturen und Korrektur von Fehlstellungen nach Verletzungen
 - operative Versorgung der Kahnbeinkopf-Pseudarthrose an der Hand
 - operative Versorgung von Oberarmtrümmerfrakturen mit Schulterprothesen
 - operative Stabilisierung von Fersenbeinfrakturen
- Allgemeinchirurgie
 - Versorgung und Weiterbehandlung künstlicher Darmausgänge (Stomattherapie)
 - Versorgung chronischer und sekundär heilender Wunden in enger Zusammenarbeit mit dem Wundmanagement-Team in unserem Haus, z.B. Versorgung von Druckgeschwüren durch Wundliegen, offene Beine und schlecht heilende Wunden (Wundtherapie)
 - Versorgung und Mitbehandlung von Problempatienten der gynäkologischen Abteilung
 - Versorgung und Behandlung von Entzündungen aller Art
 - Plastisch-chirurgische Versorgung, z.B. Fettschürzen-Operation, Lappenplastiken, Operation bei Verbrennungen, Spalthautübertragungen und freie Hautplastiken
 - operative Versorgung vergrößerter Brustdrüsen bei Männern
- Kinderchirurgie
 - operative und konservative Versorgung von offenen oder stumpfen Verletzungen des Schädels, des Brustkorbs oder des Bauches, von Verbrühungen oder Verbrennungen bis zu 20% beteiligter Körperoberfläche
 - operative Korrektur von Fehlbildungen am äußeren Genitale
 - diagnostische Abklärung und operative Behandlung von Baucherkrankungen im Kindesalter wie Appendizitis (Entzündung des Wurmfortsatzes), Darmverschluss, Gallenerkrankungen, gutartigen Geschwülsten und Zysten, eingeklemmten Hernien (Brüchen), teils auch in minimalinvasiver Technik (Schlüssellochchirurgie)
 - chirurgische Therapie von Neugeborenen mit eingeklemmten Leistenbrüchen oder anderen Akuterkrankungen ohne Intensivpflichtigkeit

B-1.1.4 Top-25 DRG* im Berichtsjahr 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fallzahl
1	G11	Sonstige Operation am After bzw. an der Austrittsöffnung am Darm	366
2	I03	Operation am Hüftgelenk (z.B. Hüftgelenkersatz oder Wiederholungsoperation an der Hüfte bei Hüftgelenkverschleiß oder Oberschenkelhalsbruch)	138
3	I18	Sonstige Operation an Kniegelenk, Ellenbogengelenk und Unterarm	107
4	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (laparoskopische Gallenblasenentfernung)	107
5	I04	Ersatz des Kniegelenks oder operative Wiedervereinigung abgerissener Körperteile (Replantation)	78
6	I13	Operation am Oberarmknochen, Schienbein, Wadenbein und Sprunggelenk	74
7	G02	Große Operation an Dünn- und Dickdarm	64
8	X60	Verletzungen	50
9	G09	Operation von Eingeweidebrüchen (Hernie) in der Leistengegend	40
10	G07	Entfernung des Blinddarms	39
11	J64	Infektion/Entzündung der Haut und Unterhaut	36
12	J09	Operation einer angeborenen Hautfalte am Kreuzbein oder in der Umgebung des Afters	36
13	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk und Oberschenkel (z.B. geschlossene Knochen- Wiederausrichtung bei Brüchen)	35
14	J11	Sonstige Operationen der Haut, Unterhaut und der weiblichen Brust	31
15	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten	31
16	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z.B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	30
17	I20	Operationen am Fuß	29
18	G66	Bauchschmerzen oder Entzündung der Lymphknoten des Dünn darmgekröses	29
19	I16	Sonstige Operationen am Schultergelenk (z.B. Schlüsselloch operation des Schultergelenks)	28
20	I32	Aufwendige Operationen an Handgelenk und Hand	25
21	I30	Aufwendige Operationen am Kniegelenk (z.B. Schlüsselloch operation bei Meniskusschäden)	25
22	I23	Operation zur Entfernung von Schrauben und Platten an sonstigen Körperregionen, jedoch nicht an Hüfte und Oberschenkel	24
23	I31	Aufwendige Operationen an Ellenbogengelenk und Unterarm	23
24	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	22
25	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z.B. Gehirnerschütterung)	21
Gesamt			1.488

* Diagnosis Related Group = Ein für die Vergütung der allgemeinen Krankenhausleistungen durchgängiges, leistungsorientiertes und pauschaliertes Entgeltsystem.

B-1.1.5 Die 25 häufigsten Hauptdiagnosen im Berichtsjahr 2004

Rang	ICD-10 Nummer ¹ 3-stellig	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolute Anzahl
1	I84	Hämorrhoiden	218
2	K80	Gallensteinleiden	120
3	M17	Chronischer Kniegelenksverschleiß mit zunehmender Gelenkversteifung (Arthrose)	113
4	K60	Spalte (Fissur) oder abnorme Verbindung zur Körperoberfläche (Fistel) an After oder Enddarm	106
5	M16	Verschleißerscheinung des Hüftgelenks	102
6	S72	Oberschenkelbruch	72
7	S82	Unterschenkelbruch, einschließlich des oberen Sprunggelenks	66
8	M23	Binnenschädigung des Kniegelenks (v.a. Meniskusschäden)	50
9	K61	Abszess in der After- und Enddarmregion	42
10	K40	Eingeweidebruch (Hernie) an der Leiste	41
11	S52	Unterarmbruch	40
12	K35	Akute Blinddarmentzündung	38
13	S09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Verletzungen des Kopfes	35
14	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	34
15	L05	Steißbeinzyste (Pilonidalzyste)	31
16	M75	Verletzungen der Schulter (Schulterläsionen)	30
17	S83	Gelenkverschiebung, Verstauchung oder Zerrung von Gelenken oder Bändern des Kniegelenks	29
18	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter und des Oberarmes	29
19	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses	29
20	C18	Dickdarmkrebs	28
21	L02	Abgekapselte Eiteransammlung der Haut (Hautabszess) und/oder eitrige Entzündung der Haarwurzeln	27
22	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (Divertikulose)	24
23	S06	Verletzung innerhalb des Schädels	21
24	M20	Unfall- oder krankheitsbedingte Verformung der Finger und Zehen	21
25	L03	Flächenhaft eitrige Entzündung der Unterhaut mit infiltrativer Ausbreitung (Phlegmone)	21
Gesamt		Top-25 ICD* (3-stellig)	1.367

¹ Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

* Internationale Klassifikation von Krankheiten

B-1.1.6 Die 25 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe im Berichtsjahr 2004

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolute Anzahl
1	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden	287
2	1-632	Diagnostische Spiegelung der Speiseröhre, des Magens, des Zwölffingerdarms	143
3	5-820	Einsetzen eines Gelenkersatzes (Endoprothese) am Hüftgelenk	138
4	5-491	Operative Behandlung von Fisteln des Darmausgangs	131
5	5-511	Operative Entfernung der Gallenblase	130
6	5-810	Wiederholungsoperation am Gelenk mittels Gelenkspiegelung (Arthroskopische Gelenkrevision)	102
7	5-812	Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken mittels Gelenkspiegelung	95
8	5-492	Herausschneiden und Zerstörung von erkranktem Gewebe des Darmausgangs	88
9	5-490	Einschneiden oder Herausschneiden von Gewebe in der Umgebung des Darmausgangs	85
10	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen (Erythrozyten) und/oder Konzentraten von Bluterinnungsplättchen (Thrombozyten)	83
11	5-822	Einsetzen eines Gelenkersatzes (Endoprothese) am Kniegelenk	79
12	5-790	Geschlossene Stellungskorrektur eines Knochenbruchs (geschlossene Reposition) und/oder einer Lösung der Knochenenden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben)	74
13	5-787	Entfernung von Knochenstabilisierungsmaterial (Osteosynthesematerial)	61
14	1-650	Diagnostische Dickdarmspiegelung	55
15	3-225	CT (Computertomografie) der Bauchregion mit Kontrastmittel	55
16	5-455	Teilentfernung des Dickdarms	49
17	8-900	Intravenöse Infusion von Narkosemitteln (Anästhesie)	45
18	5-470	Operative Entfernung des Blinddarms	43
19	5-894	Herausschneiden von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	42
20	5-794	Offene Stellungskorrektur eines mehrteiligen Knochenbruchs (offene Reposition) im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens mit Knochenstabilisierungsmaterial (Osteosynthese)	42
21	5-530	Leistenbruch-Operation	42
22	5-895	Radikale und ausgedehnte Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	41
23	5-793	Offene Stellungskorrektur eines einfachen Knochenbruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens	41
24	5-800	Offen- chirurgische Wiederholungsoperation an einem Gelenk	40
25	5-893	Abtragung abgestorbener Hautzellen (Chirurgische Wundtoilette) und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	34
Gesamt		Top-25 OPS* (4-stellig)	2.025

* Operationen- und Prozedurenschlüssel

B-1.2 Struktur- und Leistungsdaten Gynäkologie und Geburtshilfe

B-1.2 Name der Fachabteilung: Gynäkologie und Geburtshilfe

Die Fachabteilung Gynäkologie stellt die Grund- und Regelversorgung gynäkologischer Patientinnen des Süderelberaumes sicher. In unserer Abteilung werden alle gängigen sowie auch spezielle Diagnose-, Therapie- und Operationsverfahren angewandt. Operative Schwerpunkte sind in Zusammenarbeit mit dem Brustzentrum Hamburg-Süd e.V. www.brustzentrum-harburg.de die Diagnose und Therapie des Brustkrebses (Nadel-Farbmarkierung, Stanzbiopsie, Schnellschnittdiagnostik) und Brust erhaltende sowie plastisch rekonstruktive Operationsverfahren.

Die Abteilung verfügt in der gynäkologischen Diagnostik über zwei moderne Ultraschallgeräte einschließlich der Dopplersonografie. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zur Röntgenabteilung, hier besonders wegen der breiten Diagnostik (digitale Mammografie einschließlich der Sonografie, der Stanzbiopsie, der Nadellokalisation zur Auffindung von verborgenem Brustkrebs.)

Zur Durchführung endoskopischer Eingriffe an Gebärmutter, Eierstöcken und Eileitern mit Bilddokumentation werden die neuesten Instrumente zum Einsatz gebracht. Wir bieten eine differenzierte Diagnostik und Therapie der Genitalsenkung und Harninkontinenz. Zur Abklärung der Harninkontinenz verfügen wir über einen modernen urodynamischen Messplatz.

Zur Behandlung bieten wir alle üblichen Operationen unter Berücksichtigung modernster Verfahren wie TTV (tension free vaginal tape) oder Anwendung anderer alloplastischer Methoden. Besonderen Wert legen wir auf eine ausführliche präoperative Aufklärung unter dem Gesichtspunkt des Organerhaltes.

B-1.2.1 Medizinisches Leistungsspektrum

- Gynäkologie
 - plastische Brustchirurgie (Wiederaufbau, Brustverkleinerung und Brustanpassung)
 - Diagnostik und Therapie von Brustkrebs; im Rahmen der Vorgaben des DMP-Brustkrebsverfahrens in Kooperation mit dem Brustzentrum Hamburg-Süd e.V.
 - Diagnostik und operative Versorgung der weiblichen Beckenbodenschwäche, Genitalsenkung und Harninkontinenz unter Berücksichtigung modernster Verfahren
 - laparoskopische Operationen (Schlüssellochchirurgie) an Gebärmutter, Eileiter und Eierstöcken
- Geburtshilfe
 - Entbindungen, auch per Sectio (Kaiserschnittentbindung) und Unterwassergeburt
 - notwendige Überwachung von Schwangeren mit Terminüberschreitung
 - konsiliarische Beratung von Schwangeren mit gravierenden Risiken einschließlich notwendiger diagnostischer und ggf. sofort notwendiger therapeutischer Maßnahmen

B-1.2.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Gynäkologie
 - plastische Brustchirurgie (Wiederaufbau, Brustverkleinerung und Brustanpassung)
 - Diagnostik und Therapie von Brustkrebs; im Rahmen der Vorgaben des DMP-Brustkrebsverfahrens in Kooperation mit dem Brustzentrum Hamburg-Süd e.V.
 - Diagnostik und Behandlung der weiblichen Beckenbodenschwäche, Genitalsenkung und Harninkontinenz unter Berücksichtigung modernster Verfahren
 - laparoskopische Operationen (minimalinvasive Chirurgie) an Gebärmutter, Eileiter und Eierstöcken
- Geburtshilfe
 - Behandlung von Schwangerschaftskomplikationen wie Gestosen (Schwangerschafts„vergiftung“), vorzeitigen Wehen, Schwangerschaftsdiabetes etc.
 - ausführliche Beratung zur Entscheidungsfindung: Kaiserschnitt oder vaginale Entbindung
 - Mitbetreuung von Risikoschwangerschaften im Rahmen unserer Dopplerultraschallsprechstunde in Kooperation mit den behandelnden Fachärzten
 - Planung und Leitung von Risikogeburten (vaginale Beckenendlagenentbindung, Zwillingegeburten, Frühgeburten ab der 30. Schwangerschaftswoche, vaginale Entbindung nach Zustand nach Kaiserschnitt)

B-1.2.3 Weitere Leistungsangebote

- notwendige Überwachung von Schwangeren mit Terminüberschreitung
- konsiliarische Beratung von Schwangeren mit gravierenden Risiken einschließlich notwendiger diagnostischer und ggf. sofort notwendiger therapeutischer Maßnahmen
- Hebammensprechstunde ca. vier bis sechs Wochen vor dem errechneten Entbindungstermin
- Stillberatung nach den WHO-Stillrichtlinien „10 Schritte zum erfolgreichen Stillen“ www.stillfreundlich.de
- Akupunktur zur Unterstützung der Schwangerschaft und Entbindung

B-1.2.4 Top-25 DRG* im Berichtsjahr 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fallzahl
1	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 g Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	1.363
2	O60	Normale Entbindung (vaginale Entbindung)	1.104
3	O01	Entbindung durch Kaiserschnitt	423
4	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Krebserkrankung	109
5	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	96
6	O64	Wehen, die nicht zur Geburt führen	72
7	J06	Große Operationen bei Brustkrebs	68
8	O61	Stationäre Aufnahme nach Entbindung oder Fehlgeburt, jedoch ohne Operation	50
9	O02	Normale Entbindung mit Operation (z.B. Ausschabung)	47
10	N07	Sonstige Operation an Gebärmutter oder Eileitern; jedoch nicht wegen Krebs (z.B. Eierstockzysten, gutartige Gebärmuttergeschwülste= Myom)	37
11	N05	Operative Entfernung der Eierstöcke oder Operation an den Eileitern; jedoch nicht wegen Krebserkrankung	33
12	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung und Ausschabung, Saugaus- schabung oder Gebärmuttereröffnung	31
13	P66	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 2000 und 2499 g Ge- burtsgewicht, ohne größerer Operation oder Langzeitbeatmung	30
14	J13	Kleine Operationen an der weiblichen Brust außer bei Krebserkrankung	28
15	N10	Gebärmutterspiegelung oder untersuchende Ausschabung; Sterilisa- tion oder Eileiterdurchblasung (Chromopertubation)	28
16	N06	Wiederherstellungsoperation an den weiblichen Geschlechtsorganen	23
17	O03	Eileiter-, Eierstock- oder Bauchhöhlenschwangerschaft	19
18	N62	Menstruationsstörungen und sonstige Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane (z.B. gutartige Eierstock- und Gebärmutterge- schwülste, Verletzungen an der Scheide)	19
19	N03	Gebärmutter- und Eileiteroperation bei Krebs sonstiger Organe	17
20	J07	Kleine Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	16
21	N02	Gebärmutter- und Eileiteroperation bei Krebs der Eierstöcke oder Eileiter	14
22	N09	Sonstige Operation an Scheide, Gebärmutterhals und Schamlippen	13
23	N61	Infektion /Entzündung der weiblichen Geschlechtsorgane	11
24	N60	Krebserkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane	9
25	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	8
Gesamt		Top-25 DRG (3-stellig)	3.668

* Diagnosis Related Group = Ein für die Vergütung der allgemeinen Krankenhausleistungen durchgängiges, leistungsorientiertes und pauschaliertes Entgeltsystem.

B-1.2.5 Die 25 häufigsten Hauptdiagnosen im Berichtsjahr 2004

Rang	ICD-10 Nummer ² 3-stellig	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolute Anzahl
1	Z38	Lebender Säugling	1.352
2	O70	Dammriß unter der Geburt	311
3	O68	Komplikationen bei Wehen und Entbindung mit Gefahrenzustand des Ungeborenen	301
4	O42	Vorzeitiger Blasensprung	134
5	O60	Vorzeitige Wehen und Entbindung	120
6	O71	Sonstige Verletzungen unter der Geburt	111
7	O65	Geburtshindernis durch Anomalie des mütterlichen Beckens	89
8	O80	Spontangeburt eines Einlings	82
9	C50	Brustkrebs	73
10	O64	Geburtshindernis durch Lage-, Haltungs- und Einstellungsanomalien	60
11	O99	Sonstige Krankheiten der Mutter, die anderenorts klassifizierbar sind, die jedoch Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett komplizieren	57
12	O63	Verzögerter Geburtsverlauf	56
13	N92	Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Menstruation	51
14	O36	Betreuung der Mutter wegen sonstiger festgestellter oder vermuteter Komplikationen beim Ungeborenen	38
15	D25	Gutartige Geschwulst der Gebärmutter (Myom)	38
16	N81	Vorfall der Geschlechtsorgane bei der Frau (z.B. Gebärmutter)	37
17	O34	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Normabweichung (Anomalie)	36
18	N83	Nichtentzündliche Krankheiten des Eierstocks, des Eileiters und der breiten Gebärmutterbänder	34
19	O47	Wehen, die nicht zur Geburt führen	33
20	O48	Übertragene Schwangerschaft	31
21	Z39	Betreuung und Untersuchung der Mutter nach Entbindung	28
22	O69	Komplikationen bei Wehen und Entbindung durch Nabelschnurkomplikationen	28
23	O32	Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Lage- und Einstellungsanomalie beim Feten	21
24	O03	Spontaner Abgang der Schwangerschaft	21
25	O21	Übermäßiges Erbrechen während der Schwangerschaft	19
Gesamt		Top-25 ICD* (3-stellig)	3.161

² Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

* Internationale Klassifikation von Krankheiten

B-1.2.6 Die 25 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe im Berichtsjahr 2004

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolute Anzahl
1	9-262	Versorgung des Neugeborenen nach Entbindung	1.361
2	9-261	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt	689
3	5-758	Naht der weiblichen Geschlechtsorgane nach Dammriß	496
4	5-749	Sonstige Schnittentbindung (Kaiserschnitt)	466
5	9-260	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt	395
6	5-738	Dammschnitt und Naht	304
7	1-208	Registrierung evozierter Potentiale („Hörtest“)	217
8	3-05d	Endosonografie der weiblichen Geschlechtsorgane	158
9	5-683	Gebärmutterentfernung	130
10	8-910	Injektion und Infusion zur Schmerztherapie	113
11	5-728	Entbindung mittels Saugglocke (Vakuumentbindung)	91
12	5-756	Entfernung des zurückgebliebenen Mutterkuchens (Plazenta) nach der Entbindung	71
13	5-690	Therapeutische Ausschabung der Gebärmutter	59
14	8-930	Überwachung (Monitoring) von Atmung, Herz und Kreislauf	53
15	5-870	Brusterhaltende Operation ohne Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich	53
16	8-010	Applikation von Medikamenten und Elektrolytlösungen über das Gefäßsystem bei Neugeborenen	50
17	5-704	Plastisch-operative Scheideneinengung bei Genitalvorfall durch vordere/hintere Raffnaht und/oder Stabilisierung des muskulären Beckenbodens durch Beckenbodenplastik	47
18	5-873	Entfernung der Brustdrüsen mit Entfernung der Lymphknoten im Achselbereich	38
19	1-334	Abklärung der Harninkontinenz durch Messverfahren (Urodynamische Untersuchung)	34
20	5-740	Klassische Schnittentbindung (Kaiserschnitt)	34
21	5-653	Operative Entfernung von Eileiter und Eierstöcken	33
22	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen (Erythrozyten) und/oder Konzentraten von Blutgerinnungsplättchen (Thrombozyten)	31
23	1-672	Diagnostische Spiegelung der Gebärmutter	31
24	5-871	Brusterhaltende Operation mit Entfernung von Lymphknoten im Achselbereich	30
25	5-651	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe der Eierstöcke	27
Gesamt		Top-25 OPS* (4-stellig)	5.011

* Operationen- und Prozedurenschlüssel

B-1.3 Struktur- und Leistungsdaten Innere Medizin

B-1.3 Name der Fachabteilung: Innere Medizin

Die Abteilung für Innere Medizin versorgt überwiegend Patienten, die notfallmäßig über unsere rund um die Uhr aufnahmebereite Notaufnahme des Krankenhauses aufgenommen werden. Im Vordergrund steht die Betreuung von Patienten mit Erkrankungen des Herz-/Kreislaufsystems. Akut erkrankte Herzpatienten können auf unserer interdisziplinären Intensivstation überwacht und im Bedarfsfalle mit modernen Beatmungsgeräten behandelt werden. Für die Diagnostik dieser Erkrankungen steht neben EKG, Belastungs-EKG, Langzeit-EKG und Langzeit-Blutdruckmessung ein leistungsfähiges Farbdoppler-Echokardiografiegerät zur Verfügung. Bei akuten oder chronischen Durchblutungsstörungen des Herzens ist die Durchführung einer Koronararteriografie in Kooperation mit dem Nachbarkrankenhaus jederzeit möglich.

Für die ebenfalls häufig hier behandelten Patienten mit Erkrankungen des Lungen- und Bronchialsystems stehen zur Untersuchung eine große Lungenfunktions-Diagnostik (Bodysplethysmograf), die Video-Bronchoskopie sowie eine moderne digitale Röntgendiagnostik einschließlich Computertomografie zur Verfügung.

B-1.3.1 Medizinisches Leistungsspektrum

Behandlung von

- Erkrankungen des Herz- und Kreislaufsystems
- Erkrankungen der Lunge und des Bronchialsystems
- Erkrankungen des Magen- und Darmtraktes
- von hoch betagten Patienten mit Mangelernährung
- von krebskranken Patienten
- von alkoholkranken Patienten

B-1.3.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Intensivmedizinische Behandlung akuter Herzerkrankungen
- Gastroenterologische Diagnostik, hohe Dickdarmspiegelung (Coloskopie) einschließlich Polypabtragungen (Entfernung kleiner Schleimhautaussackungen), Magenspiegelung (Gastroskopie) und Gallengangsuntersuchung (ERCP) mit Gallensteinentfernung

B-1.3.4 Weitere Leistungsangebote

- Spiegelung von Magen und Darm (Endoskopie) bei Kindern ab Säuglingsalter in enger Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendmedizin sowie der Kinderanästhesie unseres Hauses
- Hämodialyse (Blutwäsche) bei akuter und chronischer Nierenschwäche in enger Kooperation mit einer ortsansässigen Dialyse-Praxis* hier in einer entsprechenden Einrichtung oder auf der Intensivstation

* In Kooperation mit der Praxis Prof. Dr. Bode in Harburg

B-1.3.4 Top-25 DRG* im Berichtsjahr 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fallzahl
1	F62	Herzschwäche (Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	189
2	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	152
3	G48	Dickdarmspiegelung	121
4	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	120
5	G50	Sonstige Magenspiegelung bei leichten Krankheiten der Verdauungsorgane	96
6	F67	Bluthochdruck	95
7	G67	Entzündung der Speiseröhre, des Magen-Darm-Traktes und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	89
8	E65	Krankheiten mit zunehmender Verengung der Atemwege (chronisch-obstruktiv)	69
9	G49	Dickdarm- und/oder Magenspiegelung, ein Belegungstag	66
10	L63	Infektionen der Harnorgane	58
11	F73	Kurzandauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	53
12	F71	Leichte oder mittlere Herzrhythmusstörungen oder Reizleitungsstörungen des Herzmuskels	52
13	V60	Alkoholvergiftung und -entzug	49
14	V62	Psychische Störung durch Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit	48
15	L64	Harnsteine oder sonstige Passagehindernisse der Harnleiter	43
16	K60	Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)	41
17	B70	Schlaganfall	40
18	H60	Leberschrumpfung mit Zerstörung von Leberzellen und knotigem Umbau (Leberzirrhose) durch giftige Einflüsse (z.B. durch Alkohol oder Gallenrückstau) oder alkoholische Leberentzündung	40
19	K62	Verschiedene Stoffwechselerkrankungen (z.B. Flüssigkeits- und Mineralstoffmangel)	36
20	F60	Herz-Kreislauferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne eindringende Untersuchung (z.B. Herzkatheter)	35
21	I68	Nicht operativ behandelte Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	30
22	F63	Venengefäßverschlüsse (v.a. an den Beinen)	30
23	H62	Sonstige Krankheiten der Bauchspeicheldrüse, jedoch kein Krebs	29
24	B69	Vorübergehende Durchblutungsstörung des Gehirns mit Ausfallscheinungen	29
25	Q61	Erkrankungen der roten Blutkörperchen (v.a. Blutarmut)	28
	Gesamt	Top-25 DRG (3-stellig)	1.638

* Diagnosis Related Group = Ein für die Vergütung der allgemeinen Krankenhausleistungen durchgängiges, leistungsorientiertes und pauschaliertes Entgeltsystem.

B-1.3.5 Die 25 häufigsten Hauptdiagnosen im Berichtsjahr 2004

Rang	ICD-10 Nummer* (3-stellig)	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolute Anzahl
1	I50	Herzschwäche (Herzinsuffizienz)	172
2	J18	Lungenentzündung durch unbekannten Erreger	129
3	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	98
4	I10	Bluthochdruck, ohne erkennbare Ursache	86
5	J44	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit mit erhöhtem Atemwegswiderstand	69
6	K57	Sackförmige Darmwandausstülpungen an mehreren Stellen (Divertikulose)	67
7	A09	Durchfall und Darmgrippe, vermutlich infektiösen Ursprungs (z.B. Viren, Bakterien)	66
8	I21	Akuter Herzinfarkt	49
9	K29	Magen- und Zwölffingerdarmentzündung	46
10	I48	Vorhofflimmern und Vorhofflimmern	45
11	R55	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht	44
12	K21	Magenschließmuskelstörung mit Rückfluss von Magenflüssigkeit in die Speiseröhre (Refluxkrankheit)	42
13	I11	Herzkrankheit, verursacht durch Bluthochdruck	42
14	D12	Gutartige Geschwulst des Dickdarms, des Enddarms und des Darmausgangs	42
15	E11	Zuckerkrankheit (Typ-II-Diabetes)	39
16	K56	Lebensbedrohliche Unterbrechung der Darmpassage aufgrund einer Darmlähmung und/oder eines Passagehindernisses	34
17	K25	Magengeschwür (Ulcus ventriculi)	34
18	N20	Nieren- und Harnleitersteine	32
19	K70	Erkrankung der Leber durch Alkohol (z.B. Fettleber oder Leberentzündung)	30
20	I80	Langsame Gefäßverstopfung durch ein Blutgerinnsel (Thrombose), Gefäßentzündung einer Vene (Phlebitis) und/oder Kombination aus beidem (Thrombophlebitis)	30
21	I20	Anfallartige Schmerzen in der Herzgegend (Angina pectoris), z.B. mit typischen Ausstrahlungen in den linken Arm	30
22	E86	Flüssigkeitsmangel	30
23	K80	Gallensteinleiden	29
24	G45	Vorübergehende Durchblutungsstörung des Gehirns mit Ausfallscheinungen	29
25	I63	Schlaganfall aufgrund eines Hirngefäßverschlusses	26
	Gesamt	Top-25 ICD* (3-stellig)	1.340

* Internationale Klassifikation von Krankheiten

B-1.3.6 Die 25 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe im Berichtsjahr 2004:

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolute Anzahl
1	1-632	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms	901
2	8-930	Monitoring (Überwachung) von Atmung, Herz und Kreislauf	348
3	3-200	CT (Computertomografie) des Schädelns	315
4	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe des oberen Verdauungstrakts, der Gallengänge und/oder der Bauchspeicheldrüse durch eine Spiegelung	295
5	8-900	Narkose über eine intravenöse Infusion von Narkosemitteln	271
6	1-650	Diagnostische Dickdarmspiegelung	255
7	8-800	Transfusion von Vollblut, Konzentraten roter Blutkörperchen und/oder Konzentratren von Blutgerinnungsplättchen	157
8	3-222	CT (Computertomografie) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	84
9	1-710	Lungenfunktionsuntersuchung (Ganzkörperplethysmografie)	73
10	5-452	Herausschneiden oder Zerstören von erkranktem Gewebe des Dickdarms	66
11	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe des unteren Verdauungstraktes (z.B. des Dickdarms) durch eine Spiegelung	65
12	3-225	CT (Computertomografie) der Bauchregion mit Kontrastmittel	59
13	8-718	Dauer der maschinellen Beatmung	56
14	8-701	Einfache Einführung eines kurzen Schlauches (Tubus) in die Luftröhre zur Offenhaltung der Atemwege	49
15	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung eines Katheters in zentralvenöse Gefäße	43
16	5-513	Endoskopische Operation an den Gallengängen	40
17	8-931	Monitoring (Überwachung) von Atmung, Herz und Kreislauf	31
18	1-275	Katheteruntersuchung des linken Herzteils (Vorhof, Kammer) (z.B. zur Druckmessung) mit Vorschreiben des Katheters über die Pulsadern	30
19	3-220	CT des Schädelns mit Kontrastmittel	30
20	3-207	CT der Bauchregion	26
21	8-854	Blutwäsche (Hämodialyse) bei fehlender Entgiftungsfunktion der Niere	24
22	1-651	Spiegelung des unteren Darms (Sigmoidoskopie)	24
23	1-634	Spiegelung des Zwölffingerdarms (Duodenoskopie)	24
24	8-771	Wiederbelebung (Kardiale Reanimation)	20
25	1-640	Spiegelung der Gallenwege entgegen der normalen Flussrichtung (ERCP)	16
Gesamt Top-25 OPS* (4-stellig)			3.302

* Operationen- und Prozedurenschlüssel

B-1.4 Struktur- und Leistungsdaten Kinder- und Jugendmedizin

B-1.4 Name der Fachabteilung: Kinder- und Jugendmedizin

Die Fachabteilung für Kinder- und Jugendmedizin nimmt in vollem Umfang an der ambulanten und stationären Not- und Unfallversorgung von Kindern und Jugendlichen im Bezirk Hamburg-Harburg sowie im südlichen Hamburger Umland teil. Zusätzlich werden an Wochenenden und Feiertagen in der Zeit von 13.00 - 19.00 Uhr von dem in unseren Räumen tätigen Kinderärztlichen Notfalldienst der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg Kinder und Jugendliche ambulant behandelt.

Als geburtshilflich-neonatologisches Schwerpunktkrankenhaus versorgen wir mit unserem Neugeborenen-Notarztdienst und der neonatologischen Intensivstation insgesamt drei Entbindungskliniken mit zusammen ca. 3000 Geburten.

Unser Bereich Neonatologie und Kinderintensivmedizin ist speziell für Früh- und Neugeborene sowie für Kinder, die einer intensivmedizinischen Betreuung bedürfen, eingerichtet. Die Station ist mit modernsten medizintechnischen Geräten zur Diagnostik, Überwachung und Therapie ausgestattet, ohne dass diese in den Mittelpunkt des Stationsgeschehens treten. Wir stellen mit unserem Angebot die neonatologische Versorgung des Süderelberaumes sicher. Dazu gehört neben der stationären Behandlung in unserer Klinik auch die Betreuung der Neugeborenen in den uns angeschlossenen Krankenhäusern AK Harburg und Buchholz. Hierzu zählen auch die Durchführung der Vorsorgeuntersuchungen der Neugeborenen, die Einsätze unseres Neugeborenen-Notarztteams bei Früh- und Neugeborenen-Notfällen sowie die neonatologische „vor Ort“-Betreuung von Risikogeburten.

Etwa ab der 30. Schwangerschaftswoche werden Frühgeborene in unserem Haus betreut. Dafür verfügen wir über insgesamt 16 neonatologische Betten. Davon sind acht als intensivmedizinische Überwachungsplätze mit entsprechender Möglichkeit der Beatmung oder Atemhilfe (sog. CPAP) ausgewiesen. Diese Pflegeplätze bieten die Möglichkeit zur zentralen Erfassung aller lebenswichtigen Körperfunktionen. Damit sind wir in der Lage, auch Neugeborene mit einem Geburtsgewicht ab 1000 g zu betreuen. Ferner steht für Geburten im eigenen Haus ein spezieller Erstversorgungsraum mit modernster medizintechnischer Ausstattung zur optimalen Erst- und Notfallversorgung zur Verfügung.

B-1.4.1 Medizinisches Leistungsspektrum

- Behandlung von Atemwegserkrankungen und Allergien im Kindesalter (Pädiatrische Pneumologie und Allergologie)
- Behandlung von Magen- und Darmerkrankungen im Kindesalter (Gastroenterologie) mit Magen- und Darmspiegelung in Kooperation mit der Inneren Medizin
- Intensivmedizinische Behandlung von Früh- und Neugeborenen mit Neugeborenen-Notarztdienst
- Unfallchirurgische und allgemeinchirurgische Versorgung von Kindern in Kooperation mit dem Kinderchirurgen
- Kinderurologische Betreuung in Kooperation mit dem Allgemeinen Krankenhaus Harburg

B-1.4.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- geburtshilflich-neonatologische Versorgung und Behandlung von Frühgebornen ab der 30. Schwangerschaftswoche (ca. 1000 g Geburtsgewicht) und von kranken Neugeborenen mit Neugeborenen-Notdienst
- Behandlung von Atemwegserkrankungen und Allergien im Kindesalter (Pädiatrische Pneumologie und Allergologie)
- Behandlung von Magen- und Darmerkrankungen im Kindesalter (Gastroenterologie), mit Magen- und Darmspiegelung in enger Zusammenarbeit mit der Inneren Medizin in unserem Haus
- Kinderunfallchirurgie und allgemeine Kinderchirurgie in Kooperation mit dem Kinder- und Unfallchirurgen aus unserem Haus
- Kinderurologische Behandlungen in Kooperation mit dem Allgemeinen Krankenhaus Harburg

B-1.4.3 Weitere Leistungsangebote

- Versorgung von in unserer „Ersten Babyhilfe“ (Babyklappe) abgelegten Säuglingen
- qualifizierter Unterricht schulpflichtiger Kinder durch eine Lehrerin der Schulstelle der Arbeitsgruppe Haus- und Krankenhausunterricht der Schulbehörde Hamburg
- spezielle Sprechstunde für asthma- und allergiekranke Kinder und Jugendliche

B-1.4.4 Top-25 DRG* der Fachabteilung im Berichtsjahr 2004

Rang	DRG 3-stellig	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fallzahl
1	G67	Entzündung der Speiseröhre, des Magen-Darm-Traktes und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	430
2	P67	Versorgung eines Neugeborenen ab 2500 g Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	232
3	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z.B. Gehirnerschütterung)	211
4	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	183
5	E69	Bronchitis oder Asthma	156
6	D63	Mittelohrentzündung und Infektionen der oberen Atemwege	111
7	P66	Versorgung eines Neugeborenen zwischen 2000 und 2499 g Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	76
8	L63	Infektionen der Harnorgane	61
9	B76	Anfälle im Bereich des Zentralen Nervensystems	47
10	Z63	Sonstige Nachbehandlung	45
11	G07	Entfernung des Blinddarms	44
12	K62	Verschiedene Stoffwechselkrankheiten (z.B. Flüssigkeits- oder Mineralstoffmangel)	40
13	D68	Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund und Hals, ein Belegungstag	40
14	X62	Vergiftungen /giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten und anderen Substanzen	34
15	M04	Operationen am Hoden	34
16	G66	Bauchschmerzen oder Entzündung der Lymphknoten des Dünndarmgekröses	31
17	P65	Versorgung eines Neugeborenen, zwischen 1500 und 1999 g Geburtsgewicht, ohne größere Operation oder Langzeitbeatmung	30
18	I74	Verletzung an Unterarm, Handgelenk, Hand oder Fuß	29
19	E70	Keuchhusten oder akute Entzündung der kleinsten Äste der Lufttröhre (Bronchiolitis)	29
20	Z64	Sonstige Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen	27
21	B75	Fieberkrämpfe	26
22	T63	Erkrankungen durch Viren	24
23	J64	Infektion /Entzündung der Haut und Unterhaut	24
24	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut und der weiblichen Brust	22
25	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit/Ohnmacht	21
Gesamt Top-25 DRG (3-stellig)			2.007

* Diagnosis Related Group = Ein für die Vergütung der allgemeinen Krankenhausleistungen durchgängiges, leistungsorientiertes und pauschaliertes Entgeltsystem.

B-1.4.5 Die 25 häufigsten Hauptdiagnosen im Berichtsjahr 2004

Rang	ICD-10 Nummer ³ 3-stellig	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolute Anzahl
1	S06	Verletzung innerhalb des Schädels	214
2	A09	Durchfall und Darmgrippe, vermutlich infektiösen Ursprungs (z.B. Viren, Bakterien)	212
3	J18	Lungenentzündung durch unbekannten Erreger	174
4	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht, anderenorts nicht klassifiziert	113
5	J45	Asthma	85
6	J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Stellen der oberen Atemwege	79
7	K59	Sonstige Darmstörungen ohne organische Ursache (z.B. Verstopfung, Durchfall)	76
8	A08	Virusbedingter Darminfekt	74
9	J46	Akuter Asthmaanfall (Status asthmaticus)	53
10	N10	Akute Nierenentzündung	51
11	P39	Sonstige Infektionen, die vor und nach der Geburt typisch sind	46
12	Z48	Andere Nachbehandlung nach chirurgischem Eingriff	45
13	K35	Akute Blinddarmentzündung	45
14	S52	Unterarmbruch	44
15	G40	Anfallsleiden (Epilepsie)	43
16	P59	Neugeborenengelbsucht (Ikterus) durch sonstige und nicht näher bezeichnete Ursachen	34
17	P22	Atemnot beim Neugeborenen (Respiratory distress)	31
18	Z03	Ärztliche Beobachtung und Beurteilung von Verdachtsfällen	31
19	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	31
20	R56	Krämpfe, anderenorts nicht klassifiziert (v.a. Fieberkrämpfe)	29
21	E86	Flüssigkeitsmangel	29
22	J03	Akute Entzündung der Gaumenmandeln (Tonsillitis)	28
23	R11	Übelkeit und Erbrechen	27
24	Q53	Hodenhochstand (Nondescensus testis)	26
25	A02	Sonstige Salmonelleninfektionen	24
Gesamt		Top-25 ICD* (3-stellig)	1.644

³ Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien.

* Internationale Klassifikation von Krankheiten

B-1.4.6 Die 25 häufigsten Operationen bzw. Eingriffe im Berichtsjahr 2004

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text in umgangssprachlicher Klarschrift	Fälle absolute Anzahl
1	8-930	Monitoring (Überwachung) von Atmung, Herz und Kreislauf	770
2	8-010	Verabreichen von Medikamenten, Flüssigkeiten und/oder Mineral-salzen über das Blutgefäßsystem bei Neugeborenen	306
3	1-208	Registrierung evozierter Potentiale („Hörtest“)	276
4	8-929	Sonstiges neurologisches Monitoring (Überwachung)	245
5	9-262	Versorgung des Neugeborenen nach Entbindung	189
6	8-560	Lichttherapie	122
7	1-207	Hirnstrommessung (Elektroenzephalografie, EEG)	81
8	8-200	Geschlossene Stellungskorrektur (Reposition) eines Knochen-bruches ohne Knochenstabilisierungsmaterial (Osteosynthese)	79
9	8-121	Darmspülung	76
10	8-720	Sauerstoffzufuhr bei Neugeborenen	49
11	8-711	Maschinelle Beatmung bei Neugeborenen	48
12	8-718	Dauer der maschinellen Beatmung	46
13	5-470	Operative Entfernung des Blinddarms	46
14	8-132	Spülung der Harnblase	43
15	8-133	Wechsel und Entfernung eines über die Bauchdecke in die Harn-blase eingebrachten (suprapubischen) Katheters	39
16	5-589	Sonstige Operationen an Harnröhre und Umgebung	38
17	1-204	Untersuchung des Liquorsystems (Liquor = Hirnflüssigkeit)	37
18	8-902	Narkose über eine intravenöse Infusion kombiniert mit der Inhalation von Narkosemitteln	37
19	8-770	Maßnahmen für die Atmung im Rahmen der Wiederbelebung (Reanimation)	37
20	8-706	Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung	37
21	5-790	Geschlossene Stellungskorrektur eines Knochenbruches (geschlossene Reposition) und/oder einer Lösung der Knochen-enden von Röhrenknochen mittels Knochenstabilisierungsmaterial (z.B. Drähte, Schrauben)	35
22	5-640	Operation an der Vorhaut des Penis	33
23	5-530	Verschluss von Eingeweidebrüchen (Hernien), die im Leistenbe-reich austreten	30
24	5-624	Operative Fixierung des Hodens im Hodensack (Orchidopexie)	27
25	1-710	Lungenfunktionsuntersuchung (Ganzkörperplethysmografie)	23
Gesamt		Top-25 OPS* (4-stellig)	2.749

* Operationen- und Prozedurenschlüssel

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V Gesamtzahl (nach absoluter Fallzahl) im Berichtsjahr 2004:

770

B-2.2 Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilung im Berichtsjahr 2004

B-2.2.1 Chirurgie

	EBM*-Nummer (vollstellig)	Text	Fälle absolut
1	2447	Resezierende arthroskopische Operation und/oder arthroskopische Kapsel-Band-Spaltung und/oder arthroskopisch-instrumentelle Entfernung freier Gelenkkörper und/oder (sub-)totale Synovektomie	127
2	2445	Diagnostische arthroskopische Operation, ggf. einschl. Entnahme von Gewebeproben aus Weichteilen, Knorpel oder Knochen etc.	45
3	2341	Osteosynthese eines kleinen Röhrenknochens oder einer Rippe	36
4	2361	Entfernung von Stellschrauben, tastbaren Einzelschrauben oder von Kirschnerdrähten aus einem Knochen nach Aussuchen durch Schnitt oder nach Entfernung eines Fixateur extern	27
5	2220	Operation eines Ganglions an einem Hand-, Fuß- oder Fingergelenk, eines Tumors der Finger- oder Zehenweichteile (z.B. Hämangiom) oder Sehnenscheidenstenosenoperation, ggf. einschließlich Probeentnahme	19
Zwischensumme			254
Übrige			85
Gesamt Chirurgie			339

* Einheitlicher Bewertungsmaßstab: Auf der Grundlage von § 87 Abs. 1 SGB V zwischen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und den Spitzenverbänden der Krankenkassen im Bewertungsausschuß nach § 87 Abs. 3 SGB V vereinbarte Abrechnungsgrundlage.

B-2.2.2 Gynäkologie und Geburtshilfe

	EBM*-Nummer (vollstellig)	Text	Fälle absolut
1	1060	Ausräumung von verhaltenen Fehlgeburten	64
2	1111	Spiegelung der Gebärmutter mit Ausschabung	62
3.	1041	Entfernung von Nachgeburt oder Nachgeburtresten durch Ausschabung und/oder Beendigung einer Fehlgeburt	34
4.	1104	Ausschabung der Gebärmutterhöhle und des Gebärmutterhalskanals, ggf. einschließlich Entfernung von Polypen oder Fremdkörpern, ggf. einschließlich Aufbereitung des Gewebematerials zur histologischen Untersuchung	27
5	1086	Entfernung eines Gewebekegels aus dem Muttermund, einschließlich Versorgung des Wundgrundes	9
Zwischensumme			196
Übrige			24
Gesamt Gynäkologie und Geburtshilfe			220

B-2.2.3 Innere Medizin

	EBM-Nummer (vollstellig)	Text	Fälle absolut
1	764	Spiegelung des gesamten Dickdarmes	48
2	765	Spiegelung des gesamten Dickdarmes einschließlich einer Polyabtragung	2
3	760	teilweise Spiegelung des Dickdarmes	1
4	-	-	-
5	-	-	-
Zwischensumme			51
Übrige			0
Gesamt Innere Medizin			51

* Einheitlicher Bewertungsmaßstab: Auf der Grundlage von § 87 Abs. 1 SGB V zwischen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und den Spitzenverbänden der Krankenkassen im Bewertungsausschuß nach § 87 Abs. 3 SGB V vereinbarte Abrechnungsgrundlage.

B-2.2.4 Kinder- und Jugendmedizin

	EBM*-Nummer (vollständig)	Text	Fälle absolut
1	1741	Plastische Operation der Vorhaut	92
2	2361	Entfernung von Stellschrauben, tastbaren Einzelschrauben oder von Kirschnerdrähten aus einem Knochen nach Aufsuchen durch Schnitt oder nach Entfernung eines Fixateur extern	15
3	2620	Operation eines Leisten- oder Schenkelbruches, ggf. einschl. Fasziendoppelung oder plastischer Maßnahmen zum Verschluss der Bruchpfoste	13
4	2106	Entfernung einer großen Geschwulst oder eines Schleimbeutels	7
5	2152	Haut- oder Schleimhauttransplantation oder plastische Deckung eines kleinen Hautdefektes mittels Überpflanzung von Hautstücken, einschl. Versorgung der Entnahmestelle	6
Zwischensumme			133
Übrige			27
Gesamt Kinder- und Jugendmedizin			160

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen

Hochschulambulanz (§ 117 SGB V)

entfällt

Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)

entfällt

Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)

entfällt

* Einheitlicher Bewertungsmaßstab: Auf der Grundlage von § 87 Abs. 1 SGB V zwischen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und den Spitzenverbänden der Krankenkassen im Bewertungsausschuß nach § 87 Abs. 3 SGB V vereinbarte Abrechnungsgrundlage.

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12.2004)

Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin	13	9	5
1500	Chirurgie	11	6	5
2400	Gynäkologie und Geburtshilfe	12	7	5
1000	Kinder- und Jugendmedizin	11	7	4
Weitere Abteilungen*				
-	Anästhesie	6		6
-	Radiologie ¹	1		1
-	Qualitätsmanagement	1		1
	Gesamt	54	29	25

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus):

7

*ohne Schlüssel nach § 301 SGB V

¹ in Kooperation mit dem Allgemeinen Krankenhaus Harburg

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12.2004)

Schlüssel nach § 301 SGB V	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt	Prozentualer Anteil der examinierten Krankenschwestern-/pfleger (3 Jahre)	Prozentualer Anteil der Krankenschwestern-/pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre plus Fachweiterbildung)	Prozentualer Anteil der Krankenpflegehelfer/innen (1 Jahr)
0100	Innere Medizin ¹	43	70%	16%	14%
1500	Chirurgie ¹	22	77%	14%	9%
2400	Geburts-hilfe und Gynäkologie ¹	37	62%	27%	11%
1000	Kinder- und Jugend-medizin	55	77%	11%	12%
	Intensiv-medizin	21	57%	43%	0%
	Qualitäts-manage-ment	1	0%	100%	0%
	Gesamt	158	64%	24%	12%

In dieser Aufstellung ist nur das Pflegepersonal der Stationen dargestellt. Das Pflegepersonal der Funktionsbereiche findet hier keine Berücksichtigung.

¹beinhaltet jeweils eine Pflegeassistentin

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitäts-sicherung		Dokumentationsrate	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Kranken-haus	Bundes-durchschnitt
1	Aortenklappen-chirurgie		X		X		
2	Cholezystektomie	X		X		100%	100%
3	Gynäkologische Operationen	X		X		99,6%	94,7%
4	Herzschriftmacher-Erstimplantation		X		X		
5	Herzschriftmacher-Aggregatwechsel		X		X		
6	Herzschriftmacher-Revision		X		X		
7	Herztransplantation		X		X		
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	X		X		100%	95,9%
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	X		X		100%	92,4%
10	Karotis-Rekonstruktion		X		X		
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	X		X		100%	98,6%
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	X		X		100%	97,4%
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappen Chirurgie		X		X		

14	Koronarangiografie/ Perkutane translumini- nale Koronarangio- plastie (PTCA)		X		X		
15	Koronarchirurgie		X		X		
16	Mammachirurgie	X		X		97,1%	91,7%
17	Perinatalmedizin	X		X		99,7%	99,3%
18	Pflege: Dekubi- tusprophylaxe mit Kopplung an die Leis- tungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	X		X		100%	Daten des Bundes- durch- schnitts liegen noch nicht vor.
19	Totalendoprothesen (TEP) bei Koxarthrose	X		X		100%	98,4%
20	Gesamt	-	-	-	-	99,6%	

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitäts-sicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

- Dekubitusinzidenzen
- Schlaganfall
- Anästhesie
- Neonatologie
- Leistenbruch-Operationen

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen teil:

- DMP-Brustkrebs

**C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung
nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V**

Leistung ¹	OPS der einbezogenen Leistungen ¹	Mindestmenge ¹ (pro Jahr) pro KH/pro geliefertem Operateur ²	Leistung wird im Krankenhaus erbracht	Erbrachte Menge (pro Jahr) pro KH (4a)/pro gelistetem Operateur (4b) ²	Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr	
1 a	1 b	2	3	4 a	4 b	5
Lebertransplantation		10	Nein			
	5-503.0		Nein			
	5-503.1		Nein			
	5-503.2		Nein			
	5-503.3		Nein			
	5-503.x		Nein			
	5-503.y		Nein			
	5-504.0		Nein			
	5-504.1		Nein			
	5-504.2		Nein			
	5-504.x		Nein			
	5-504.y		Nein			
	5-502.0		Nein			
	5-502.1		Nein			
	5-502.2		Nein			
	5-502.3		Nein			
	5-502.5		Nein			
	5-502.x		Nein			
	5-502.y		Nein			
Nierentransplantation		20	Nein			
	5-555.0		Nein			
	5-555.1		Nein			
	5-555.2		Nein			
	5-555.3		Nein			
	5-555.4		Nein			
	5-555.5		Nein			
	5-555.x		Nein			
	5-555.y		Nein			

¹ jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137 Abs.1 S. 3 Nr. 3 SGB V

² Angabe jeweils bezogen auf den Arzt/Operateur, der diese Leistung erbringt

Fortsetzung von C-5.1

Leistung ¹	OPS der einbezogenen Leistungen ¹	Mindestmenge ¹ (pro Jahr) pro KH/pro geliefertem Operateur ²	Leistung wird im Krankenhaus erbracht	Erbrachte Menge (pro Jahr) pro KH (4a)/pro gelistetem Operateur (4b) ²	Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr	
1 a	1 b	2	3	4 a	4 b	5
Komplexe Eingriffe am Organ-system Ösophagus		5/5	Nein			
	5-420.00		Nein			
	5-420.01		Nein			
	5-420.10		Nein			
	5-420.11		Nein			
	5-423.0		Nein			
	5-423.1		Nein			
	5-423.2		Nein			
	5-423.3		Nein			
	5-423.x		Nein			
	5-423.y		Nein			
	5-424.0		Nein			
	5-424.1		Nein			
	5-424.2		Nein			
	5-424.x		Nein			
	5-424.y		Nein			
	5-425.0		Nein			
	5-425.1		Nein			
	5-425.2		Nein			
	5-425.x		Nein			
	5-425.y		Nein			
	5-426.0**		Nein			
	5-426.1**		Nein			
	5-426.2**		Nein			
	5-426.x**		Nein			
	5-426.y		Nein			
	5-427.0**		Nein			
	5-427.1**		Nein			
	5-427.2**		Nein			
	5-427.x**		Nein			
	5-427.y		Nein			
	5-429.2		Nein			
	5-438.0**		Nein			
	5-438.1**		Nein			
	5-438.x**		Nein			

¹ Jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137 Abs.1 S. 3 Nr. 3 SGB V

² Angabe jeweils bezogen auf den Arzt/Operateur, der diese Leistung erbringt

Fortsetzung von C-5.1

Leistung ¹	OPS der einbezogenen Leistungen ¹	Mindestmenge ¹ (pro Jahr) pro KH/pro geliefertem Operateur ²	Leistung wird im Krankenhaus erbracht	Erbrachte Menge (pro Jahr) pro KH (4a)/pro gelistetem Operateur (4b) ²	Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr	
1 a	1 b	2	3	4 a	4 b	5
Komplexe Eingriffe am Organ-system Pankreas		5/5	Nein			
	5-521.0		Nein			
	5-521.1		Nein			
	5-521.2		Nein			
	5-523.2		Nein			
	5-523.x		Nein			
	5-524		Nein			
	5-524.0		Nein			
	5-524.1		Nein			
	5-524.2		Nein			
	5-524.3		Nein			
	5-524.x		Nein			
	5-525.0		Nein			
	5-525.1		Nein			
Stammzell-transplantation	12+/-2 (10-14)	Nein				
	5-411.00		Nein			
	5-411.01		Nein			
	5-411.20		Nein			
	5-411.21		Nein			
	5-411.30		Nein			
	5-411.31		Nein			
	5-411.40		Nein			
	5-411.41		Nein			
	5-411.50		Nein			
	5-411.51		Nein			

¹ Jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137 Abs.1 S. 3 Nr. 3 SGB V

² Angabe jeweils bezogen auf den Arzt/Operateur, der diese Leistung erbringt

Fortsetzung von C-5.1

Leistung ¹	OPS der einbezogenen Leistungen ¹	Mindestmenge ¹ (pro Jahr) pro KH/pro geliefertem Operateur ²	Leistung wird im Krankenhaus erbracht	Erbrachte Menge (pro Jahr) pro KH (4a)/pro gelistetem Operateur (4b) ²	Anzahl der Fälle mit Komplikation im Berichtsjahr	
1 a	1 b	2	3	4 a	4 b	5
	5-411.x		Nein			
	5-411.y		Nein			
	8-805.00		Nein			
	8-805.01		Nein			
	8-805.20		Nein			
	8-805.21		Nein			
	8-805.30		Nein			
	8-805.31		Nein			
	8-805.40		Nein			
	8-805.41		Nein			
	8-805.50		Nein			
	8-805.51		Nein			
	8-805.x		Nein			
	8-805.y		Nein			
			Nein			

(Grau unterlegte Felder sind nicht auszufüllen)

¹ Jeweils entsprechend der im Berichtsjahr geltenden Anlage 1 zur Vereinbarung über Mindestmengen nach § 137 Abs.1 S. 3 Nr. 3 SGB V

² Angabe jeweils bezogen auf den Arzt/Operateur, der diese Leistung erbringt

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs.1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistungen aus der Mindestmengenvereinbarung, die erbracht werden, obwohl das Krankenhaus/der Arzt die dafür vereinbarten Mindestmengen unterschreitet, sind an dieser Stelle unter Angabe des jeweiligen Berechtigungsgrundes zu benennen (Ausnahmetatbestände gem. Anlage 2 der Vereinbarung nach § 137 Abs.1 S. 3 Nr. 3 SGB V, Votum der Landesbehörde auf Antrag nach § 137 Abs.1 S. 5 SGB V).

Für diese Leistungen ist hier gem. § 6 der Vereinbarung nach § 137 Abs.1 S. 3 Nr. 3 SGB V jeweils auch darzustellen, mit welchen ergänzenden Maßnahmen die Versorgungsqualität sichergestellt wird.

(Das Folgende ist für jede Leistung aus Spalte 1a der obigen Tabelle darzustellen, für die die im Vertrag vereinbarte Mindestmenge in diesem Krankenhaus im Berichtsjahr unterschritten wurde.)

Leistung (aus Spalte 1a der Tabelle unter C-5.1)

entfällt _____

Für das Berichtsjahr geltend gemachter Ausnahmetatbestand

Ergänzende Maßnahme der Qualitätssicherung

Systemteil

D Qualitätspolitik des Krankenhauses Mariahilf

Folgende Grundsätze sowie strategische und operative Ziele der Qualitätspolitik werden im Krankenhaus Mariahilf umgesetzt:

Das Krankenhaus Mariahilf mit Sitz in Harburg ist ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit 255 Betten in den Abteilungen Innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, der Kinder- und Jugendmedizin und der Schwerpunktversorgung im Bereich Geburtshilfe und Neonatologie.

Das Krankenhaus ist eine Einrichtung der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Hildesheim.

Alle Einrichtungen dieser Kongregation dienen der Verwirklichung der Zielsetzung dieser Ordensgemeinschaft: Durch den Dienst der Barmherzigkeit im Geist des hl. Vinzenz von Paul und der hl. Luise von Marillac den Menschen in christlicher Nächstenliebe zu begegnen und zu helfen.

Folgende Unternehmensgrundsätze sind im Leitbild der Kongregation festgehalten und bilden den Rahmen für die Qualitätspolitik unseres Hauses:

Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres heilenden und pflegerischen Handelns und Wirkens.

- Die Grenzen des Lebens, sein Anfang und sein Ende, werden in besonderer Weise geachtet und geschützt.
- Die Würde des Menschen ist unantastbar. Keine medizinische, medizintechnische oder pflegerische Maßnahme rechtfertigt ihre Verletzung.
- Das Krankenhaus soll für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur Arbeitsstätte sein, sondern auch Ort beruflicher Sinnerfüllung.
- Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in ihrer Verantwortung ernst genommen und erfahren Anerkennung und Förderung in fachlicher, persönlicher und religiöser Hinsicht.
- Den Geboten von Wirtschaftlichkeit und Ökologie kommt die Dienstgemeinschaft durch effiziente Arbeit und rationellen Einsatz aller Mittel nach, ohne die medizinische und pflegerische Betreuung der Kranken in Frage zu stellen.
- Durch unser gemeinsames Handeln ist das Bestehen des Krankenhauses langfristig zu sichern und der gute Ruf in der Öffentlichkeit zu erhalten und zu fördern.

(Quelle: Leitbild der Krankenhäuser der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Hildesheim)

Qualitätsziele des Krankenhauses Mariahilf

Innerhalb des vorgegebenen Rahmens für die Qualitätspolitik hat das Direktorium für unser Krankenhaus folgende Qualitätsziele festgelegt.

- Wir sind ein christlich-konfessionelles Krankenhaus und entwickeln diese Tradition in der heutigen Zeit weiter.
- So geprägt orientiert sich unser gesamtes Handeln am Wohl des Patienten in seiner Ganzheitlichkeit. Unsere umfassende Patientenversorgung spiegelt sich in der berufsgruppen- und fachabteilungsübergreifenden Zusammenarbeit im Haus wieder. Dazu gehören auch die Einbindung und die Zufriedenheit der Angehörigen, Einweiser und anderer Partner.
- Diagnostik und Therapie sind ausgerichtet am aktuellen Stand der Wissenschaft unter Berücksichtigung medizinischer und wirtschaftlicher Notwendigkeiten.
- Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter ist uns wichtig. Wir fördern unsere Mitarbeiter zur Sicherstellung ihrer beruflichen Anforderungen.
- Unser Ziel ist ein hohes Maß an Sicherheit in allen Bereichen unseres Krankenhauses, z.B. durch Maßnahmen des Brandschutzes, des Arbeitsschutzes und des Hygienemanagements.
- Wir praktizieren eine transparente interne Kommunikation und pflegen gute Kontakte mit der Öffentlichkeit.
- Die Krankenhausführung sorgt für eine dem Leitbild entsprechende Entwicklung unseres Hauses und stellt entsprechende Ressourcen (Mittel) zur Verfügung.
- Bei unseren Aktivitäten berücksichtigen wir die Belange des Umweltschutzes durch sorgsame und schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen.
- Wir leben ein gut funktionierendes Qualitätsmanagementsystem, in dem wir besonderen Wert auf einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess sowie eine angemessene Fehlerkultur legen.

Für das Jahr 2004 wurden folgende konkreten Qualitätsziele formuliert:

- In allen Abteilungen des Krankenhauses werden die wichtigsten qualitäts-, risiko-, ökonomie- und servicerelevanten Prozesse schriftlich definiert. Dies dient als Baustein für die im Jahre 2005 angestrebte Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2000.
- Für alle von der Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung geforderten Diagnosen und/oder Operationen werden alle Datensätze vollständig dokumentiert.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Der Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus Mariahilf stellt sich wie folgt dar:

Die Paragraphen §§ 135a und 137 des Sozialgesetzbuches (SGB V) verpflichten die Krankenhäuser zur Einführung und Weiterentwicklung eines Qualitätsmanagementsystems.

Unter Qualität wird die Erfüllung von festgelegten Anforderungen verstanden. Dies bedeutet für uns, dass wir im Sinne unseres Qualitätsmanagementsystems nicht nur den gesetzlichen und ökonomischen Ansprüchen nachkommen, sondern insbesondere die im Einklang mit unserem Leitbild geforderte Patienten- und Mitarbeiterorientierung leben.

Die Einführung unseres Qualitätsmanagementsystems ist ein kontinuierlicher Prozess, den wir regelmäßig reflektieren.

Bereits im Jahre 2001 haben sich die Direktorien der Einrichtungen der Kongregation darauf geeinigt, sich dieser Herausforderung mit allen Mitarbeitern zu stellen, um die Krankenhäuser unter den verstärkten Wettbewerbsbedingungen zukunftsfähig zu gestalten und auch den ihnen anvertrauten Menschen noch umfassender helfen zu können. Besondere Bedeutung hat dabei die berufsgruppen- und fachübergreifende Zusammenarbeit.

Ziel war es, mit der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und dem Austausch von Erfahrungen die Stärke und den gemeinsamen Willen deutlich werden zu lassen.

Folgende Schritte für die Einführung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagementsystems wurden festgelegt:

1. Bildung einer berufs- und fachübergreifende „Qualitäts-Arbeitsgruppe“ (Qualitätsmanagementkommission) in jedem Krankenhaus, das den prozess- und zielorientierten Anforderungen eines Qualitätsmanagementsystems entspricht und diese umsetzt. Zu den Aufgaben der Qualitätsmanagementkommission gehören:
 - Beratung der Krankenhausleitung
 - Festlegen von Anforderungen und Zielsetzungen für das Krankenhaus, im Sinne der Qualitätspolitik
 - Einbeziehen der Erfordernisse des SGB V und weiterer Gesetzesanforderungen
 - Durchführung einer Zertifizierung, unter Einbeziehung medizinischer und organisatorischer Aspekte, unter besonderer Beachtung christlicher Aspekte
 - Einberufung von Projektgruppen zu speziellen Themen mit Benennung der Projektgruppe entsprechend ihrem Aufgabeninhalt
 - Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen für die Umsetzung des Qualitätsmanagements
 - Information aller Mitarbeiter über die aus dem Gremium hervorgegangenen Ergebnisse.
2. Einstellung eines hauptamtlichen Qualitätsbeauftragten, welcher weisungsrechtlich der Krankenhausleitung zugeordnet ist.

Die Umsetzung in unserem Haus erfolgte kurz nach Bekanntmachung dieser Schritte.

Im August 2001 wurden zwei Qualitätsbeauftragte, die in unserem Haus als Qualitätsmanagerinnen bezeichnet werden, benannt. Die eigens geschaffene Stabsstelle Qualitätsmanagement ist direkt dem Geschäftsführer unterstellt. Eine Qualitätsmanagerin ist ausgebildete Ärztin und übernimmt außerdem die Aufgaben einer Medizincontrollerin. Die zweite Qualitätsmanagerin ist Krankenschwester und übernimmt außerdem die Aufgaben der Fort- und Weiterbildungsplanung für die Pflege.

Qualität ist kein Job, sondern Lebensstil – nach diesem Motto wurden die Mitarbeiter unseres Hauses im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im September 2001 zum Thema Qualitätsmanagement informiert. Seither werden in den verschiedenen Bereichen unseres Hauses vielfältige Aktivitäten für eine kontinuierliche Qualitätsverbesserung durchgeführt. Beispielsweise wurde in allen bettenführenden Abteilungen eine Ist-Analyse der Kernprozesse durchgeführt. Die dabei festgestellten Verbesserungspotentiale haben bereits viele Veränderungen nach sich gezogen, die für unsere Patienten einen Zuwachs an Qualität mit sich brachten.

Lenkungsgruppe für den Prozess des Aufbaus eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems ist die Qualitätsmanagementkommission, die fachabteilungs-, berufsgruppen- und hierarchieübergreifend zusammengesetzt ist und monatlich zwei bis drei Stunden gemeinsam arbeitet. Alle Mitglieder des Direktoriums nehmen selbstverständlich an dieser Arbeit teil. Bereits 2001/2002 wurden insgesamt neun Qualitätsbeauftragte ausgebildet, die in ihren Bereichen Multiplikatoren des Systems sind und z.T. auch eigene Projekte leiten.

Der Aufbau unseres einrichtungsinternen Qualitätsmanagementsystems stellt sich im Organisationsdiagramm (Abb.1) wie folgt dar:

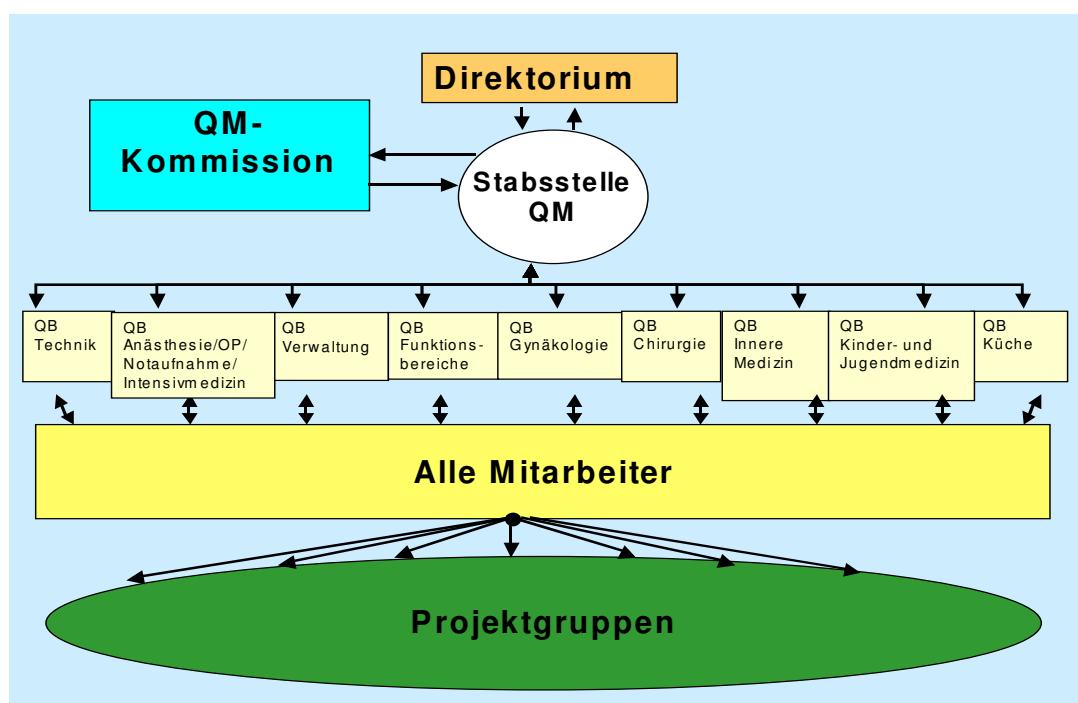


Abb.1 Organisationsdiagramm einrichtungsinternes Qualitätsmanagementsystem

Erläuterungen zu Mitgliedern und Aufgaben der einzelnen Gremien unseres einrichtungsinternen Qualitätsmanagementsystems:

Direktorium

Das Direktorium setzt sich zusammen aus dem Geschäftsführer, dem Ärztlichen Direktor, dem Pflegedienstleiter und dem katholischen Krankenhausseelsorger als beratendem Mitglied.

Das Direktorium

- legt die grundsätzlichen Unternehmens- und Qualitätsziele fest
- formuliert die zur Erreichung der Ziele erforderlichen Rahmenbedingungen
- vertritt diese verantwortlich nach innen und nach außen
- entscheidet über die notwendigen Ressourcen (Mittel) und deren Bereitstellung
- arbeitet durch seine Mitgliedschaft in der Qualitätsmanagementkommission aktiv an der Weiterentwicklung der Qualitätsziele und an der Einführung des Systems im Krankenhaus mit.

Qualitätsmanagementkommission (QMK)

Die Erstberufung der Mitglieder der Qualitätsmanagementkommission nahm das Direktorium vor. Bei Ausscheiden eines Mitglieds erfolgt eine Nachbesetzung entsprechend der Fachlichkeit des ausgeschiedenen Stelleninhabers. Im übrigen wird die Stelle intern ausgeschrieben und in der QMK unter den Bewerbern eine Auswahl getroffen.

Die fachabteilungs-, berufsgruppen- und hierarchieübergreifend zusammengesetzte Gruppe besteht aus:

- dem Direktorium
- einem Chefarzt
- einem Assistenzarzt
- einer Stationsleitung
- einer Pflegekraft der Funktionsbereiche
- einem Mitglied der MAV (Mitarbeitervertretung)
- der Controllerin
- den beiden Qualitätsmanagerinnen.

Die Qualitätsmanagementkommission

- lenkt durch ihre Entscheidungen den gesamten Qualitätsmanagement-Prozess
- sie legt die Terminplanung des Prozesses fest
- entscheidet über die Besetzungsstrukturen von Projektgruppen und legt die Zeitdauer für die Arbeitsaufträge fest
- definiert nach Beratung der eingebrachten Vorschläge die Arbeitsschwerpunkte der Projektgruppen
- bewertet die Ergebnisse aus den verschiedenen Projektphasen wieder und entwickelt weitere Projektschritte.

In der Qualitätsmanagementkommission werden somit alle wichtigen Fragen, die die Einführung des Qualitätsmanagementsystems (QM-Systems) nach DIN EN ISO 9001:2000 betreffen, diskutiert und gemeinsam Strategien festgelegt.

Stabsstelle Qualitätsmanagement

Die Qualitätsmanagerin aus dem ärztlichen Bereich ist für die Einführung und Weiterentwicklung eines Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2000 verantwortlich. Die Qualitätsmanagerin aus dem pflegerischen Bereich ist für die Erstellung des Qualitätsberichtes zuständig.

Die Qualitätsmanagerinnen

- moderieren und beraten die Qualitätsmanagementkommission und die Projektgruppen
- koordinieren Aktivitäten und Projekte zur Verbesserung der Qualität im Rahmen der Unternehmensziele
- sind Ansprechpartner für Mitarbeiter bezüglich Verbesserungsvorschlägen und leiten diese an die Qualitätsmanagementkommission weiter
- bereiten Sitzungen der Qualitätsmanagementkommission und Projektgruppen vor und nach
- berichten dem Direktorium und der Qualitätsmanagementkommission laufend über deren Stand.

Die Qualitätsmanagerinnen nehmen darüber hinaus teil an

- der Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement der freigemeinnützigen Krankenhäuser Hamburgs (DIE FREIEN E.V.)
- an den Sitzungen der Qualitätsmanager und internen Berater der Kongregation.

Qualitätsbeauftragte (QB)

Für jede bettenführende Fachabteilung und für die verschiedenen Funktionsbereiche sind insgesamt neun Qualitätsbeauftragte, weitere Multiplikatoren in unserem Qualitätsmanagementsystem, benannt worden. Sie sind Übermittler von Verbesserungspotentialen ihrer Fachabteilungen an die Qualitätsmanager.

Um den Informationsaustausch zwischen der Qualitätsmanagementkommission, den Qualitätsbeauftragten der Fachabteilungen und den Qualitätsmanagerinnen sicher zu stellen, finden monatliche Sitzungen statt.

Das Aufgabenspektrum der Qualitätsbeauftragten umfasst außerdem u.a. die

- Überwachung externer Qualitätsvergleiche
- Unterstützung bei der Entwicklung von Verfahrensanweisungen und Arbeitsanweisungen
- Weiterleitung eingegangener Anregungen
- Koordination interner Datensammlung
- Mithilfe bei der Einführung des Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2000.

Projektgruppen

Für die Projektgruppen werden die Teilnehmer verschiedener Berufsgruppen, die an einem gemeinsamen Prozess arbeiten, speziell für die Lösung eines konkreten Problems und nach wichtigen Funktionen ausgewählt und benannt. Unter der Leitung eines ausgebildeten Moderators erarbeiten sie Lösungsansätze und schlagen mögliche Folge- bzw. Teilprojekte vor.

Qualitätszirkel

Um die Zusammenarbeit zwischen dem stationären und dem ambulanten Bereich zu verbessern, nehmen Mitarbeiter aus verschiedenen Berufsgruppen an mehreren sektorübergreifenden Qualitätszirkeln bzw. Gremien teil. Stellvertretend seien folgende genannt:

- Qualitätszirkel Diabetes Süderelbe
- Fallkonferenzen des Brustzentrums Hamburg-Süd e.V.
- Erfahrungsaustausch mit niedergelassenen Hebammen
- Stillstammtisch IBCLC
- Pädiatrische Pneumologie
- „Gesundheitskonferenz Junges Harburg“
- Erfahrungsaustausch mit niedergelassenen Hebammen
- Arbeitsgemeinschaft Medizintechnik (DIE FREIEN E.V.)

E-2 Qualitätsbewertung

Um ein angemessenes Qualitätsniveau zu halten bzw. das vorhandene laufend zu steigern, ist es notwendig, die durchgeführten Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen.

Das Krankenhaus Mariahilf hat sich im Berichtszeitraum an folgenden Maßnahmen zur Bewertung von Qualität bzw. des Qualitätsmanagements beteiligt (Selbst- oder Fremdbewertung).

E-2.1 Selbstbewertungen

Transfusionsmedizin

Ziel: Die jährlich durchgeführten internen Audits dienen dazu, das Qualitätssicherungssystem nach den „Richtlinien der Bundesärztekammer zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämotherapie)“ zu überprüfen.

Vorgehen: Der Transfusionsverantwortliche und die ärztliche Qualitätsmanagerin führten im Jahr 2004 eine Überwachung der qualitätssichernden Maßnahmen bei der Anwendung von Blutprodukten durch. Im Rahmen einer zweieinhalbstündigen internen Begehung wurde in Anwesenheit mit den dort tätigen Mitarbeitern und im Dialog stichprobenartig in den Bereichen OP/Anästhesie und im immunhämatologischen Laborbereich der Umgang mit Blutprodukten überprüft: Lagerung, Transport, Rückverfolgbarkeit der Konserven.

Ergebnis: Diese Selbstinspektion zeigte auch im Jahr 2004 die Konformität mit den gesetzlich gestellten Anforderungen.

Bereichsbegehung: Arbeitssicherheit

Ziel: Die Bereichsbegehung dient dazu, eine Gefährdung für Leben und Gesundheit aller Beschäftigten im Krankenhaus zu vermeiden.

Vorgehen: Nach den Vorgaben des Arbeitsschutzgesetzes (ArbSchG) ist der Arbeitgeber verpflichtet, eine Beurteilung der für die Beschäftigten mit ihrer Arbeit verbundenen Gefährdung zu ermitteln und Maßnahmen des Arbeitsschutzes zu ergreifen.

So wurden auch im Jahr 2004 in unserem Haus Arbeitsplatzbegehungen verschiedener Bereiche mit einer externen Fachkraft für Arbeitssicherung und dem Betriebsarzt durchgeführt. Zusätzlich erfolgten Arbeitsplatzüberwachungen durch interne Sicherheitsbeauftragte in ihren Bereichen.

Ergebnis: Eine Ergebnisauswertung und Maßnahmenfestlegung zur Behebung der festgestellten Mängel wurde durch den Arbeitsschutzausschuss, der sich aus den Sicherheitsbeauftragten der verpflichteten Bereiche, dem Direktorium, dem Leiter der Medizintechnik, dem Leiter der Betriebstechnik, dem Abfallbeauftragten und der externen Fachkraft für Arbeitssicherheit zusammensetzt, durchgeführt.

Bereichsbegehung: Reinigung

Ziel: Die Bereichsbegehung dient der Sicherstellung und Verbesserung der Krankenhaushygiene.

Vorgehen: Die Begehung wurde einmal wöchentlich und bei aktuellem Anlass durch unsere Hauswirtschaftsleiterin und die Vorarbeiterin des externen Dienstleistungsunternehmens durchgeführt. Geprüft wurden der Einsatz und die Anwendung der Reinigungsmittel und Geräte sowie der Zustand der gereinigten Flächen und Gegenstände.

Ergebnis: Die Ergebnisse wurden schriftlich dokumentiert und in einer anschließenden gemeinsamen Besprechung mit der Hauswirtschaftsleiterin, der Vorarbeiterin und dem Objektleiter der externen Dienstleistungsfirma erörtert und Maßnahmen zur Mängelbehebung festgelegt.

Bereichsbegehung: Abfallmanagement

Ziel: Die Bereichsbegehung dient dazu, den Weg der Abfälle von ihrer Entstehung oder Anlieferung bis zu ihrer Verwertung oder Beseitigung zu überwachen, um die ordnungsgemäße Entsorgung der aktuell anfallenden Abfälle, die Abfallreduzierung und die Abfalltrennung gemäß des Kreislauf-/Abfallgesetzes (KrW-/AbfG) sicher zu stellen.

Vorgehen: Um einen systematischen Überblick über die Abfallwege im Krankenhaus zu gewinnen, wurde im Jahr 2004 einmal planmäßig und bei besonderen Fragestellungen nach gesonderter Absprache eine Begehung durch unseren Abfallbeauftragten durchgeführt.

Ergebnis: Die Ergebnisse wurden in einem Begehungsbericht zusammengefasst und der Geschäftsleitung übermittelt. Die Ergebnisauswertung erfolgte im Arbeitsschutzausschuss. Für die Behebung festgestellter Mängel wurden Maßnahmen festgesetzt und der Abfallbeauftragte mit deren Umsetzung beauftragt

Hygienebegehung

Ziel: Die Überwachung und Überprüfung der Umsetzung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG 2001) dient dem Schutz der Patienten und des Personals vor Infektionen.

Vorgehen: Die beratende Hygienefachkraft traf sich im Jahre 2004 einmal monatlich mit den Hygieneansprechpartnern aus allen Bereichen des Krankenhauses. Außerdem wurden zwei große interne Audits durchgeführt.

Weiterhin wurden mikrobiologische Überprüfungen der hygienisch relevanten Geräte (Desinfektionswaschmaschinen, Geschirrspüler, Wasseruntersuchungen u.a.) im Laufe des Jahres durchgeführt. Hierüber wurde jeweils ein Protokoll erstellt und Verbesserungsmaßnahmen besprochen und realisiert.

Ergebnis: Zeitnah erfolgte durch die Hygienefachkraft eine Ergebnisauswertung, welche der Geschäftsleitung schriftlich mitgeteilt wurde. Die erforderlichen Maßnahmen (baulicher oder organisatorischer Art) wurden in der Hygienekommission, die sich aus dem Direktorium, der Hygienefachkraft und den jeweiligen Verantwortlichen der verschiedenen Abteilungen zusammensetzt, beschlossen. Letztere beauftragten ihre Mitarbeiter mit der Umsetzung.

Infektionserfassung

Ziel: Ziel der Umsetzung des Infektionsschutzgesetzes (IfSG 2001) ist es, übertragbaren Krankheiten beim Menschen vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern. Durch die zeitnahe Erfassung im Krankenhaus erworbenen Infektionen können Fehlerquellen zügig eruiert und beseitigt werden.

Vorgehen: In den festgelegten Abteilungen erfassste der verantwortliche Arzt für die von der Arbeitsgruppe „Nosokomiale Infektionen“ für das Jahr 2004 festgelegten Diagnosen die während der Krankenhausbehandlung neu aufgetretenen Infektionen.

Ergebnis: Die Daten wurden in der Arbeitsgruppe zusammen mit der Hygienefachkraft bewertet.
Die erfassten Daten befanden sich im deutschlandweiten Vergleich (ausgewertet durch das Robert-Koch-Institut, Berlin) im mittleren Bereich. Es fanden sich keine Verbesserungspotentiale.

E-2.2 Fremdbewertungen

Behördliche Überwachung der Krankenhaushygiene

Ziel: Die behördliche Überwachung dient der Verbesserung infektionsprophylaktischer Maßnahmen mit dem Ziel, Patienten und Personal vor Krankenhausinfektionen zu schützen. Dies wird erreicht, wenn die erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung, Erkennung und Kontrolle von Infektionen sichergestellt werden.

Vorgehen: Krankenhausbegehungen werden sowohl regelmäßig schwerpunktorientiert als auch anlassbezogen durchgeführt. Die jährliche Routinebegehung führte die zuständige Ärztin des Gesundheitsamtes unter Mitwirkung der Hygienebeauftragten des Krankenhauses, des Ärztlichen Direktors und des Geschäftsführers durch. Die behördliche Überwachung umfasste dabei sämtliche hygienerelevanten Bereiche und Maßnahmen des Krankenhauses.

Ergebnis: Die Ärztin des Gesundheitsamtes erstellte über die Ergebnisse der Begehung einen Bericht, der sowohl an das Hygieneinstitut Hamburg als auch an das Direktorium des Krankenhauses gesendet wurde. Unter Einhaltung der Fristsetzung wurden die aufgezeigten Verbesserungspotentiale bearbeitet.

Behördliche Überwachung medizinischer Geräte

Ziel: Die behördliche Überwachung dient der Verbesserung des Einsatzes der medizinischen Geräte mit dem Ziel, Patienten und Personal vor Schäden und Ausfällen zu schützen.

Vorgehen: Durch Ärzte, Pflegepersonal und in anderen medizinischen Assistenzberufen am Patienten anzuwendende Geräte werden „medizinische Geräte“ genannt. Um bei diesen eine maximale technische Sicherheit gewährleisten zu können, werden sie in regelmäßigen Intervallen einer Vielzahl von verschiedenen Inspektionen, Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen unterzogen. Gemäß der Medizin-Produkte-Betreiberverordnung (MPBetreibV) wurde das Einhalten dieser Auflagen auch im Jahr 2004 stichprobenartig durch das Amt für Arbeitsschutz und kontinuierlich von den Mitarbeitern aus der Medizintechnik vor Ort überwacht.

Ergebnis: Es wurden im Jahr 2004 keine Mängel festgestellt.

E-3

Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Zu bestimmten Krankheiten bzw. deren Therapien (insbesondere Operationen) haben die medizinischen Fachgesellschaften eine einheitliche Form der entweder bundes- oder landesweit durchgeführten Qualitätssicherung (QS) beschlossen: Der behandelnde Krankenhausarzt beantwortet hierzu vorgegebene Fragen, die sich auf den Verlauf der Erkrankung vor und nach Aufnahme im Krankenhaus, ihre Behandlung und deren Ergebnis beziehen. Die Antworten werden elektronisch erfasst, der Landes- oder Bundesgeschäftsstelle übermittelt und dort analysiert. Eine umfangreiche Auswertung zeigt den Fachabteilungen des Krankenhauses, wie gut ihre Ergebnisse (z.B. auch im Hinblick auf aufgetretene Komplikationen wie Blutungen oder Wundheilungsstörungen) im Vergleich zum Bundes- bzw. Landesdurchschnitt sind und wo eventuell Verbesserungspotentiale liegen. Bei Abweichungen von vorgegebenen Referenzwerten oder -bereichen werden die Chefärzte der jeweiligen Abteilung um eine schriftliche Stellungnahme gebeten. Sollte diese weiterhin Fragen nach der Qualität des Leistungserbringens offen lassen, wird der Chefarzt persönlich vorgeladen.

Erfahrungsgemäß ließen sich aufgetretene, geringfügige Abweichungen von den Referenzwerten in den letzten Jahren klären. Die Fachgremien der Geschäftsstelle für externe Qualitätssicherung kamen zu dem Ergebnis, dass keine relevanten Qualitätsmängel vorlagen. Das Verfahren für die Ergebnisse des Jahres 2004 ist noch nicht abgeschlossen.

Die auf Bundesebene festgelegten Leistungsbereiche haben eine besondere Verbindlichkeit: Damit die Ärzte diese Daten zuverlässig abgeben, sind Sanktionen eingeführt worden, die in Ansatz gebracht werden, falls weniger als 85 % der tatsächlich durchgeführten Eingriffe für die QS dokumentiert wurden. Unabhängig davon hatten wir uns zum Ziel gesetzt, möglichst alle Datensätze vollständig zu erfassen, da wir die QS als wichtigen Baustein unseres Qualitätsmanagementsystems sehen.

Ergebnisse aus dem Qualitätssicherungsverfahren Bundesebene			
Leistungsbereich	Anzahl der Fälle 2004		
	SOLL	IST	prozentual von IST
12/1 Gallenblasenoperationen	128	128	100%
15/1 Gynäkologische Operationen	262	261	99,6%
16/1 Geburtshilfe	1.584	1.565	98,8%
17/1 Schenkelhalsfraktur	55	55	100%
17/2 Hüftersatz bei Coxarthrose	104	104	100%
17/3 Wechsel einer Hüftprothese	2	2	100%
17/5 Knie- Totalprothese	78	78	100%
17/7 Knie-Totalprothesenwechsel	1	1	100%
18/1 Brustoperationen	104	101	97,1%
Gesamt:	2.318	2.295	99,0%

Ergebnisse aus dem Qualitätssicherungsverfahren Landesebene			
Leistungsbereich	Anzahl der Fälle 2004		
	SOLL	IST	prozentual von IST
01/1 Karpaltunnelsyndrom	8	8	100%
01/2 Ulnarisrinnensyndrom	1	1	100%
12/3 Leistenbruch-Operation	71	71	100%
Anästhesie ¹	3.681	0	0%
Pflege/Dekubitus	7.168	2.817	39,3%
Schlaganfall ²	33	0	0%
Neonatalerhebung	370	369	99,7%
Gesamt :	11.340	3.266	28,8%

¹ Durch die Umstellung auf unser neues Krankenhausinformationssystem (Dezember 2003) hatten wir im Jahr 2004 erhebliche Schwierigkeiten in der Erfassung der Datensätze. Um die bestehende Dokumentationslücke im Bereich Anästhesie zu schließen, haben wir eine neue Software in die Investitionsplanung für das Jahr 2005 aufgenommen.

² Das Hamburger Projekt Schlaganfall ist nach einer Umbruchphase (2003) im Jahr 2004 wieder aufgenommen worden. Wie die meisten Hamburger Kliniken haben auch wir in dieser Phase noch keine Daten geliefert.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Krankenhaus sind im Jahre 2004 folgende ausgewählte Projekte des Qualitätsmanagements durchgeführt worden:

Einfache Orientierung

Unser Ziel: Wir erleichtern unseren Patienten und anderen in unser Haus kommenden Besuchern die Orientierung, damit sie sich in der ohnehin schon belastenden Situation eines Krankenhausaufenthaltes oder -besuches schnell und gut zurechtfinden.

Dazu haben wir im Jahre 2004 auf verschiedenen Wegen umfangreiche Informationen zusammengestellt:

1. In jedem Patientenzimmer liegen unsere „Stationsinformationsordner“ aus. Diese geben Auskunft auf häufig gestellte Fragen rund um die Themen Stationsablauf, Telefon und Fernsehen, Hausordnung, Gottesdienst, Brandschutz und Vertragsinhalte wie z.B. Eigenbeteiligung. Die hygienische Unbedenklichkeit der Ordner ist durch die Hygienefachkraft überprüft worden. Der Inhalt wird regelmäßig aktualisiert.
2. Zum September 2004 wurde die Patientenbroschüre, die jeder Patient bei Anmeldung in der Patientenaufnahme erhält, grundlegend überarbeitet. Dieses Heft gibt auf 18 Seiten einen ersten Überblick über die klinischen Schwerpunkte des Hauses, die Geschichte und die Tradition des christlich-vinzentinischen Trägers.
3. Auch der räumlichen Orientierung wurde Sorge getragen: Das Wegeleitsystem wurde nach Rückmeldungen und Erfahrungen aus dem Kreise des Personals und der Patienten weiter verbessert.

Menschliche Zuwendung

Unser Ziel: Das gut geschulte, examinierte Krankenpflegepersonal wird in bestimmten Tätigkeitsbereichen entlastet und hat dadurch mehr Zeitreserven für die Betreuung der Patienten gemäß unserer Maxime: „Dem Menschen nah“.

Unsere Orientierung am Wohl des Patienten zeigt sich auch in der Einrichtung eines eigenständigen Hol- und Bringdienstes. Früher wurden viele Patiententransporte und Botengänge durch das qualifizierte Pflegepersonal der Stationen durchgeführt. Dies reduzierte die Zeit, die diese Mitarbeiter sich auf der Station um die Patienten kümmern konnten. Jetzt werden diese Aufgaben (z.T. im Rahmen standardisierter Abläufe) durch gut eingearbeitete Zivildienstleistende durchgeführt, die mit einem mobilen Telefon jederzeit erreichbar sind. Die Mitarbeiter fühlen sich entlastet, widmen ihre Zeit den Patienten, deren Zufriedenheit dadurch gesteigert wird. Transporte von bewusstseinsgetrübten Patienten werden selbstverständlich weiterhin mit einer examinierten Krankenpflegekraft durchgeführt.

Schneller Informationsfluss

Unser Ziel: Alle Informationen, die wichtig sind, damit ein Patient gut versorgt wird, erreichen die weiterbehandelnde Institution schnell, sicher und zuverlässig.

Um mittelfristig die Situation von Patienten, Behandelnden und Betreuenden beim Übergang vom ambulanten in den stationären Bereich und umgekehrt zu verbessern, arbeiten aus unserem Haus in den 14-tägig stattfindenden Sitzungen zwei Mitarbeiterinnen in dem von der Freien und Hansestadt Hamburg geförderten und auf zwei Jahre angelegten Projekt „SEAMAN“ mit. Dieser Name steht für **Süderelbe- Entlassungs- und Aufnahme-MANagement**. Am Ende des Projektes (Mai 2006) soll ein telematischer Austausch wichtiger Informationen zwischen den beteiligten Hausärzten, ambulanten Pflegediensten, stationären Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern stattfinden.

Gute Zusammenarbeit

Unser Ziel: Wir verbessern gezielt die Zusammenarbeit unserer Krankenhausärzte mit den niedergelassenen Kollegen.

Ein langfristiges Projekt ist die „HAK AG“ (Hausärzte-Krankenhaus-Arbeitsgemeinschaft), in der seit Januar 2003 ca. alle 6 Wochen zwei Mitarbeiter unseres Hauses gemeinsam mit Kollegen des benachbarten Krankenhauses sowie niedergelassenen Ärzten des Hausarztkreises Süderelbe e.V. Erfahrungen austauschen. Dieser Dialog führt zur konstruktiven gemeinsamen Bearbeitung von Behandlungsschemata, zur Verbesserung der Arztbriefe und zum besseren Verständnis der verschiedenen beruflichen Anforderungen im ambulanten und im stationären Sektor.

Sichere Blutübertragung

Unser Ziel: Alle Ärzte und das Pflegepersonal sind über wichtige Einzelheiten zum Thema Bluttransfusion informiert und wenden ihr Wissen korrekt an. Daher treten keine Zwischenfälle auf.

Die „Richtlinien der Bundesärztekammer zur Gewinnung von Blut und Blutbestandteilen und zur Anwendung von Blutprodukten (Hämatherapie)“ werden selbstverständlich auch in unserem Haus umgesetzt. Nach dem Transfusionsgesetz (§ 15) müssen stationäre und ambulante Einrichtungen der Krankenversorgung, die Blutprodukte anwenden, ein Qualitätssicherungssystem entwickeln. Diese Forderung haben wir umgesetzt: Unsere Transfusionskommission hat 10 Mitglieder, die im Jahre 2004 sechs mal für ca. 2,5 Stunden getagt und verschiedene Kapitel des Transfusionshandbuches erarbeitet haben. Das jährlich durchgeführte interne Audit (Selbstinspektion) zeigte auch im Jahre 2004 die Konformität mit den gesetzlich gestellten Anforderungen.

Gesunde Ernährung

Unser Ziel: Wir erkennen die mögliche Mangelernährung eines Patienten schnell und leiten eine entsprechende Beratung und Therapie ein.

Die optimale Nährstoff- und Wirkstoffversorgung von Patienten gehört zur Komplettierung der medizinischen Behandlung und sollte mit großer Sorgfalt durchgeführt werden. Eine bedarfsgerechte Versorgung erhöht die Genesungschancen und verkürzt die Verweildauer im Krankenhaus. Für das deshalb vom Direktorium in Auftrag gegebene Projekt „Enterale Ernährung“ setzte sich eine Gruppe von 3 Ärzten, 4 Krankenschwestern und der Chefapothekerin unter der fachlichen Leitung einer Diätassistentin zusammen. In fünf dreistündigen Sitzungen wurde gemeinsam über Verbesserungsmöglichkeiten der Situation von Patienten mit speziellen Ernährungsproblemen nachgedacht: Wie kann der Prozess zu diesem Thema optimal ablaufen? Wann und von wem wird z.B. eine adäquate Ernährungsanamnese erhoben und wann und wie eine Diätassistentin involviert? Als Ergebnis wurde ein Katalog mit Versorgungsstandards erarbeitet, dessen Inhalt den Mitarbeitern auf den Stationen in Schulungen näher gebracht wurde. Die Anforderung der Diätberatung nimmt der Arzt vor.

Zuverlässige Qualität

Unser Ziel: Durch den Aufbau unseres Qualitätsmanagementsystems erhalten wir das hohe Maß an Behandlungs- und Ergebnisqualität für unsere Patienten. Diese fühlen sich sicher und gut aufgehoben.

Die Aktivitäten um dieses Thema zogen sich auch durch das Jahr 2004. In einer Pflichtveranstaltung im Juni 2004 wurden alle Führungskräfte des Hauses über den Zeitplan bis zur geplanten Zertifizierung im zweiten Halbjahr 2005 und die damit an sie geknüpften Erwartungen informiert. Der Aufbau eines Qualitätsmanagementhandbuches stand zunächst im Mittelpunkt des Interesses. In allen Bereichen des Krankenhauses wurden daher Prozesse „beleuchtet“, diskutiert und in Form von Verfahrensanweisungen zu Papier gebracht. Die Klärung von Verantwortlichkeiten und Standardisierung der Abläufe führen zu besserer Qualität für den Patienten.

Effiziente Kommunikation

Unser Ziel: Mit unserem Kooperationspartner, dem AK Harburg, tauschen wir Informationen auf sicherem elektronischen Weg aus. Das führt zu einer Beschleunigung der Übermittlung notwendiger Patientendaten.

Um eine Verbesserung der Krankenhaus übergreifenden Kommunikation und des Managements von Informationen ging es im Jahre 2004 in einem gemeinsam mit dem Landesbetrieb Krankenhäuser (LBK) Hamburg und den Industriepartnern SAP und GSD durchgeföhrten Projekt: SAP Records Management. Auf einer gemeinsamen Plattform sollen elektronisch Daten zwischen den verschiedenen Krankenhausinformationssystemen der beiden Kooperationspartner AK Harburg und Krankenhaus Mariahilf ausgetauscht werden. Zunächst wurde ein klar umschriebenes Pilotprojekt fokussiert: Der Austausch von Patienteninformationen über gemeinsam behandelte kinderurologische Fälle. Die Projektsitzungen fanden je nach Bedarf mit oder ohne die Industriepartner statt. Im Dezember 2004 wurde das in Deutschland einmalige Projekt der Presse vorgestellt.

Moderne Wundbehandlung

Unser Ziel: Wir gewährleisten eine ganzheitliche und kosteneffektive Wundversorgung des Patienten durch ein strukturiertes Vorgehen. Durch Einbindung in das Wundzentrum Hamburg e.V. www.wundzentrum-hamburg.de (Mitgliedschaft seit November 2004) wird eine adäquate Weiterbehandlung nach dem Krankenhausaufenthalt gesichert und der „Drehtüreffekt“ reduziert.

Eine Projektgruppe speziell in der Wundversorgung ausgebildeter Pflegekräfte und Ärzte (Wundmanager) hat die dafür erforderlichen organisatorischen Maßnahmen (Wunddokumentation, Therapie und Versorgung, Wissensweitergabe an Kollegen) standardisiert.

Die zertifizierten Wundmentoren sind befugt, als Multiplikatoren

- die Therapiestandards nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen kontinuierlich zu verbessern,
- Empfehlungen für eine adäquate nach Wundversorgung bei chronischen und sekundär heilenden Wunden zu geben,
- die Therapie an die im Krankenhaus Mariahilf vorhandenen Therapiestandards anzupassen.

Sie sind verpflichtet, sich selbst nach den neuesten Kenntnissen in der Wundversorgung weiterzubilden. Dafür steht ihnen ein finanzielles Budget für Fortbildungen zur Verfügung.

G Weitergehende Informationen

Herausgeber

Krankenhaus Mariahilf gGmbH
Stader Straße 203 c
21075 Hamburg

Tel.-Nr.: 040/790 06-0
Fax.-Nr.: 040/790 06-231
Email: verwaltung@mariahilf.org
Internet: www.mariahilf.org

Verantwortliche für den Qualitätsbericht

Michael Hartlage
Ulrike Ebeling

Redaktionelle Mitarbeit

Dr. Gyde Jungjohann

Ansprechpartner

Michael Hartlage	Geschäftsführer	Telefon: 040/790 06-247
Dr. Hans-Joachim Roose	Ärztlicher Direktor Chefarzt der Inneren Medizin	Telefon: 040/790 06-426
Michael Jankowski	Pflegedienstleiter	Telefon: 040/790 06-244
Dr. Bernd-Joachim Rasch	Chefarzt der Unfall-, Gelenk- und Handchirurgie	Telefon: 040/790 06-407
Axel Jessen	Chefarzt der Allgemein-chirurgie	Telefon: 040/790 06-416
Dr. Burkhard Mostler	Chefarzt der Kinderchirurgie	Telefon: 040/790 06-416
Dr. Ekkehart Rückert	Chefarzt der Gynäkologie und Geburtshilfe	Telefon: 040/790 06-421
Dr. Frank Baumann	Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin	Telefon: 040/790 06-432
Dr. Gyde Jungjohann	Qualitätsmanagerin und Medizincontrollerin	Telefon: 040/790 06-269 E-Mail: g.jungjohann@mariahilf.org
Ulrike Ebeling	Qualitätsmanagerin	Telefon: 040/790 06-263 E-Mail: u.ebeling@mariahilf.org